



# Protokoll 2015

der ordentlichen Diözesankonferenz  
20. – 22. November 2015  
in Rolleferberg



**Freitag, 20. November 2015**

### **Top 1: Eröffnung der Konferenz**

**Regina Dietze, DL**, eröffnet die Diözesankonferenz 2015 und begrüßt die anwesenden Delegierten aus den einzelnen Pfarren, den EWAK, den DAS, die MitarbeiterInnen und ReferentInnen aus der D-Stelle, Jonas Zechner (Referent für Jugendpastoral in Aachen), Mary Müller (Protokollantin) und Katha und Jörg aus Bamberg (Moderation)

**Jörg Jakob, Moderation**, stellt sich vor, als Mitglied der Diözesanleitung der KjG im DV Bamberg.

**Katharina Pütterich, Moderation**, stellt sich und die Formalia vor: Es wurde fristgerecht eingeladen und das Protokoll wurde ordentlich versandt. Zu diesem gab es keine Einsprüche und es ist somit genehmigt. Es folgt der Hinweis auf die vorliegenden Unterlagen und die Stimmungskarten.

### **Feststellung der Beschlussfähigkeit:**

**Jörg Jakob, Moderation**, stellt fest, dass die Konferenz mit 15 männlichen und 13 weiblichen Stimmen beschlussfähig ist.

### **Abstimmung über die Tagesordnung:**

**Jörg Jakob, Moderation**, lässt über die Tagesordnung abstimmen. Die Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

**Jörg Jakob, Moderation**, verweist auf die auf den Tischen ausliegenden Änderungen zu Satzungsänderungsantrag 1 und Antrag 5, sowie die Initiativanträge 1 bis 5. Er macht darauf aufmerksam, dass diese durchgelesen werden sollen.

**Regina Dietze, DL**, erklärt den weiteren Ablauf. Der Rechenschaftsbericht wird im Konferenzraum diskutiert. Hierzu sollen die bunten Kärtchen mitgebracht werden, die vorher verschickt wurden und ausgefüllt werden sollten, nun aber auch noch ausgefüllt werden können. Diese sollen neben den Rechenschaftsbericht gepinnt werden. Stephan Bougé wird die einzelnen Kärtchen dann nach und nach vorlesen. Sie macht darauf aufmerksam, dass neben den neuen Anträgen auch noch andere Dokumente, wie zum Beispiel das bereits verschickte Antragspaket und die Satzung ausliegen. Die Getränke während der DK sind kostenlos, es werden aber Spenden unter dem Motto „Zum Wohl“ eingesammelt. Sie erklärt, dass diese Spenden zu einem Teil an die KjG St. Hubert Kempen gehen, die in der Arbeit mit Geflüchteten sehr aktiv ist und dort Unterstützung gut gebrauchen kann. Der andere Teil geht an die Thomas-Morus-Stiftung. Regina verweist auf die Lose des paritätischen Wohlfahrtsverbandes, die bei Moritz Pelzer zum Preis von einem Euro gekauft werden können. 40 Cent davon gehen ebenfalls an die Thomas-Morus-Stiftung. Außerdem macht sie auf die erstmalig angebotene DL-Sprechstunde aufmerksam, bei denen die DL'er jeweils in einem einzelnen Raum sitzen und man sich mit Anliegen zum persönlichen Gespräch melden kann.

## **Top 2: Rechenschaftsbericht der Diözesanleitung**

Die KonferenzteilnehmerInnen bringen ihre Karten an den ausgehängten Rechenschaftsbericht an: Rote Karten für Kritik, grüne Karten für Lob, gelbe Karten für Fragen und blaue Karten für Anmerkungen.

**Jonas Zechner, Jugendpastoral**, berichtet vor der Besprechung des Rechenschaftsberichtes aus der Jugendabteilung des Bistums: Karina Siegers ist die neue Leiterin des Fachbereichs Jugend. Außerdem macht er auf den Weltjugendtag in Polen aufmerksam. Das Bistum Aachen fährt dorthin zu den Tagen der Begegnung. Dabei handelt es sich nicht um eine diözesane Fahrt, sondern um mehrere regionale Fahrten. Außerdem findet am 18. Juni 2016 eine Ministrantenwallfahrt nach Paderborn statt. Zudem gibt es ein neues Papier zur Jugendspiritualität. Die Verbände wurden dazu befragt und deren Rückmeldungen mit eingearbeitet. Er steht für Fragen zu diesen Themen zur Verfügung.

**Katharina Pütterich, Moderation**, erklärt das Vorgehen: Alle Karten werden von Stephan Bougé, vorgelesen und können von der Konferenz und der DL kommentiert werden.

### **1. Entwicklung der Leitungsarbeit:**

Grün: **Mary Müller, Hardt** (S. 9, Z. 25 ff): „*Super Team :)*“

Grün: **Felix Maiwald, Baesweiler-Beggendorf** (S.9): „*Gute Arbeit! Großen Dank!*“

Grün: **Schiefbahn** (S.9, Z. 25): „*Danke für eure super Arbeit!*“

### **2. Personal**

Gelb: **Dominik Runkel, Hardt** (S.11, Z. 19): „*Was bringt das?*“

**Regina Dietze, DL**: Die Aufnahme in die KZVK (Kirchliche Zusatzversorgungskasse) bringt unseren Mitarbeitenden die Möglichkeit einer zusätzlichen Vorsorge und ist somit ein „Zubrot für uns“.

**Katharina Pütterich, Moderation**, macht darauf aufmerksam, dass Fragen durch Handzeichen entgegengenommen werden und Diskussionen erwünscht sind.

Blau: **Schiefbahn** (S. 11, Z. 19): „*Jenni's Arbeit gefällt uns gut!*“

### **3. Finanzen**

Gelb: **Jochen Küppers, Walheim** (S. 12, Z. 14): „*Schade. Woran liegt das*“

Gelb: **Mary Müller, Hardt** (S. 12, Z. 15): „*Warum war der DAS nicht dabei?*“

**Regina Dietze, DL**, erklärt, dass es terminliche Schwierigkeiten gab und die DAS'ler aus persönlichen Anliegen oder auf Grund von KJG-Terminen verhindert waren.

**Steffi Schulze, Schiefbahn**, erklärt, dass es nur beim ersten Termin eine geringe Teilnahme vorhanden war und dass diese beim zweiten Termin schon viel besser war.

## 5. Mitgliederverwaltung

Gelb: **Franziska von Aachen** (S. 12, Z. 25): „*Bietet die neue Datenbank eine Möglichkeit für individuellen Postversand, zum Beispiel ein Brief pro Familie/Haushalt?*“

**Judith Swoboda, DL**, erklärt, dass dies noch unbekannt ist. Sie ist noch in Arbeit und es wird darauf hingearbeitet, dass eine Familie einen Flyer bekommt, und nicht jedes Kind einzeln.

## 6. Satzungsausschuss

Grün: **Hannah Mühlbeyer, Düren** (S. 13, Z. 5-6): „*MGV-Broschüre: Sehr sinnvolle Idee v. a. für Generationswechsel!*“

## 7. DAS (Diözesanausschuss)

Grün: **Robin Natus, Düren** (S. 13, Z. 21-23): „*Super, dass die Treffen auch außerhalb Aachens stattfanden.*“

Grün: **Dominik Runkel, Hardt** (S. 12/13, Z. 45-11)

## 10. Vertretung Bundesebene

Grün: **Mary Müller, Hardt** (S. 15, Z. 45): „*Koop mit Essen! Yey!*“

Grün: **St. Hubert Kempen** (S. 15, Z. 46): „*Wir freuen uns auf die Großveranstaltung*“

Gelb: **Venn** (Z. 15, S. 55): „*Im letzten Jahr wurde von Problemen bei der Parität bezüglich DK-Delegation gesprochen. Man wollte nachfragen. Ist etwas in Erfahrung gebracht worden? Wir haben dieses Jahr auch Probleme.*“

**Regina Dietze, DL**, ergänzt einen mündlichen Bericht vom Herbstbundesrat, bei dem sie mit Simon Hinz, DL, war. Es war eine schöne Veranstaltung in Mannheim. 0,7 % der Spenden der staatlichen Zuschüsse auf Bundesebene gehen grundsätzlich an Projekte der Entwicklungsarbeit. Die Hälfte geht in diesem Jahr an unser Partnerprojekt in Kolumbien. Die andere Hälfte an ein Projekt, dass die KJG Freiburg unterstützt. Auf dem Bundesrat gab es viele Informationen zum anstehenden Großevent. Mehr wird die Konferenz im Laufe des Wochenendes dazu hören.

**Lukas Zybarth, DL**, antwortet auf die Frage aus Venn: Die DL sei im Gespräch darüber, denn es gibt noch weitere Anfragen. Es gibt allerdings derzeit keine anderweitige Information oder Lösungsidee, da die Parität fest in der Bundessatzung verankert ist, und wir somit definitiv an diese gebunden sind.

**Steffi Schulze, Schiefbahn**, fragt, wie die DL zu diesem Thema stehe. Wenn wir über das Thema „Gender“ reden, dann ist Parität nicht mehr gegeben.

**Simon Hinz, DL**, antwortet, dass sich teamintern darüber noch nicht ausgetauscht wurde. Auf der Bundesebene wird sich darüber in Gremienarbeit ausgetauscht. Auf diesen Arbeitskreis muss gewartet werden. Die daraus resultierenden Folgen kann die DL nicht einschätzen.

**Lukas Zybarth, DL**, macht darauf aufmerksam dass er in der AG Geschlechtervielfalt ist und Wünsche aus Aachen gerne entgegen nimmt.

## **12. Pädagogische Kontakt- und Begleitarbeit**

Grün: **Schiefbahn** (S. 18, Z. 30): *„Danke für die konstruktive und unkomplizierte Zusammenarbeit! Die neue Homepage ist super!“*

Grün: **St. Hubert Kempen** (S. 18, Z. 34-39): *„Danke für die gute Zusammenarbeit mit Mirijam und den anderen.“*

Grün: **Mary Müller, Hardt** (S. 19, Z. 21): *„Paul und Simon 4 Hardt rocks!“*

Grün: **Pesch** (S. 19) *„Kontakt zum Paul Arns im letzten halben Jahr sehr positiv!“*

Grün: **Venn** (S. 19, Z. 40): *„Paul ist immer für uns da! Super <3“*

Gelb: **Düren** (S. 19, Z. 5-7): *„Warum??“*

Gelb: **Hannah Mühlbeyer, Düren** (S. 19, Z. 6f) *„Weshalb ist kein Kontakt gewünscht? Ist die Pfarre noch aktiv?“*

**Simon Hinz, DL**: Die Pfarre wünscht keine aktive Zusammenarbeit. Diese wird jedes Jahr angeboten. Es gibt zwar aktive Arbeit und auch Abrechnungen, sie möchten aber nicht begleitet werden.

**Paul Arns, Referent**: Sie sind in der KJG, weil sie viele Mitglieder haben und sie Abrechnungen einreichen.

## **13. Öffentlichkeitsarbeit**

Grün: **Felix Maiwald, Baesweiler-Beggendorf** (S. 20, Z. 5-38): *„Pfarr-Homepage: Angebot super! Super Facebook-Arbeit! Festivalbändchen super!“*

Grün: **Venn** (S. 20, Z. 23): *„Festivalbändchen kamen super an!“*

Rot: **Chris, Beggendorf** (S. 20 Z.16, 20-25)

**Chris Koerrentz, Beggendorf**, gibt die mündliche Erklärung dazu. Das Fairtradepaket ist generell super und im Hinblick auf die Wirtschaft sehr angebracht. Das Angebot wurde bei ihnen für die Sommerfahrt genutzt. Leider war in dem Paket nichts Befriedigendes. Es gab sehr viel Kaffee und Tee für 50 Kinder, bei denen nur sehr wenige Kaffee trinken. Er regt an, das Portfolio zu überdenken und andere Sachen einzukaufen. Er schlägt eine flexible Verteilung vor. Er gibt das Beispiel, online anzugeben, was man

für die Fahrt braucht, wann sie ist und wie groß. Oder man sich ein eigenes Angebot zusammenstellen kann und es dann einkauft. Es soll keine Überraschungspakete geben, die am Ende keinen Nutzen haben.

**Simon Hinz, DL**, macht darauf aufmerksam, dass der Punkt erst weiter hinten kommt, weil das Paket zur Thomas-Morus-Stiftung gehört. Dann wird dazu Stellung genommen. Simon erklärt kurz das Prinzip des Fairtrade-Essenspakets.

**Chris, Beggendorf**, hat eine Frage zum Jahresmotto. Es ist unklar, ob es ein Jahresmotto oder ein generelles Motto ist. Als Jahresmotto war es unglücklich gewählt, zum Beispiel auf ihrem Pfarrfest gab es Ballons mit dem aufgedruckten Motto, aber mehr nicht. Dort war kein KjG-Logo abgebildet, womit die Identifikation und die Nachhaltigkeit gefehlt haben, durch die eine Assoziation entstehen soll. Wenn dann bitte Logo oder Motto für mehrere Jahre.

**Lukas Zybarth, DL**: Bei dem Druck der Luftballons haben wir einfach verpennt, dass beide Logos mit drauf müssen. Es gibt den Hinweis, dass es zurzeit eine generelle Überdenkung des Merchandise gibt. Das Jahresmotto resultierte aus einem Initiativantrag. Das vergangene Jahr war eine Testphase und das erste Jahresmotto. Wünsche für das Konzept des Jahresmottos sind erwünscht.

**Katharina Pütterich, Moderation**, macht darauf aufmerksam, dass das Merchandising „fair trade“ hergestellt wird.

Grün: **Venn** (S. 20, Z. 10): „Pfarr-HP's sind super“

Grün: **Rebecca Swaton, DAS** (S. 20, Z. 36): „Festivalbändchen sind gut, gerne wieder“

Grün: **Mary Müller, Hardt** (S. 20, Z. 5): „HP hat super geklappt“

Gelb: **Hannah Mühlbeyer, Düren** (S. 20, Z. 6-25): „Ist es richtig, dass die Satzung/Beitragsordnung nicht mehr zum Download zur Verfügung steht? Fände ich wichtig.“

**Simon Hinz, DL**: Die Beitragsordnung ist nicht Teil der Satzung. Die Satzung ist online und die neue Satzung dann nach der DK. Diese ist unter Strukturen zu finden. Vielleicht kann Paul sie nochmal mit Verweisen einstellen.

**Paul Arns, Referent**, bejaht.

#### **14. Religiöse Arbeit**

Gelb: **Venn** (S. 20, Z. 54): „Was sind organisatorische Gründe? Gibt es überhaupt interessierte Teilnehmer?“

**Lukas Zybarth, DL**, erklärt, was mit organisatorischen Gründen gemeint ist: Letztes Jahr konnte der Wunschtermin nicht eingehalten werden, auf Grund des Wechsels der Grafikerin und zu später Ausschreibung. Ein anderer Termin hat nicht gepasst. Sie sind aber in der Planung für einen neuen Termin, der wohl in der Fastenzeit im Februar sein wird. Die Flyer werden dieses Jahr noch rausgehen.

Das Thema wird „Robin Hood“ sein. Es sieht sehr positiv aus, dass nächstes Jahr wieder ein Väter-Söhne-Wochenende stattfinden wird.

### 15. Geschlechterspezifische Arbeit

**Regina Dietze, DL**, macht eine Ergänzung zum Herbstcamp: Das Herbstcamp fand mit 20 Teilnehmerinnen und 5 Teamerinnen erfolgreich statt. Es war eine tolle Woche, mit viel Spaß und einem schönen Zeitungsbericht. Es gibt auch einen Initiativantrag für ein Camp im nächsten Jahr.

Gelb: **Schiefbahn** (S. 21, Z. 25): „...kann man den Termin für den Frauentag mit den Interessierten Frauen auf der DK absprechen & dann noch bewerben?“

**Judith Swoboda, DL**, antwortet, dass man dies könnte und fragt, ob Interessierte hier sind. Man kann sich dazu aber bei ihr melden und verweist auf die Sprechstunde.

Blau: **ohne Verfasser** (S. 21, Z. 12): „Wirklich SEHR schade.“

Gelb: **Steffi Schulze, Schiefbahn** (S. 21): „...besteht die Möglichkeit nochmal einen Gender Stammtisch stattfinden zu lassen?“

**Steffi Schulze, Schiefbahn**, ergänzt, dass sie und Tim Stormanns anbieten würden, ihn in Mönchengladbach zu machen.

**Simon Hinz, DL**, antwortet, dass dies noch nicht geplant ist, aber sagt, dass wenn sie Lust haben, es ihnen frei steht. Eine Option wäre es, dies mit in den DAS zu nehmen.

Grün: **Venn** (S. 21, Z. 16): „Kam bei unseren Mädels super an! Bei früherer Anmeldung würden auch, denken wir, mehr von uns mit fahren! Werbung, Werbung, Werbung!“

Blau: **Venn** (S. 21, Z. 15): „Alterspanne überdenken ;P“

Rot: **Mary Müller, Hardt** (S. 21, Z. 15): „Es wäre sehr schade, wenn das Mädchenamp nicht weiter stattfinden könnte. Auf dem letzten Mädchenamp hätte sich ja ein neues Leitungsteam gefunden.“

**Regina Dietze, DL**, erklärt, dass ein Initiativantrag vorliegt. Es ist auch an die Pfarren gerichtet, Werbung zu machen. Zum Beispiel Flyer weiterschicken, in Kindergruppen oder auf FB teilen.

Blau: **Hannah Mühlbeyer, Düren** (S. 21, Z. 28f): „Geschlechterspezifische Arbeit ist vielleicht nicht mehr zeitgemäß. Hier ein paar Ideen:

*Idee 1: Arbeitsbereich „Gender/Geschlechtergerechtigkeit“ ->Angebote: GruStu-Besuche, Thementage, (Foto-)Projekte, Wettbewerbe; -> Inhalte: Sensibilisierung ggü. Stereotypen/Sprache, Reflexion eigener Einstellung und Leitertätigkeit, Sexuelle Vielfalt;*

*Idee 2: Arbeitsbereich „Vielfalt“ -> Angebote: wie oben; -> Inhalte: Sensibilisierung ggü. Stereotypen und Diskriminierung allgemein, Förderung von Offenheit und Toleranz für alle Menschen;“*

Die DL nimmt dies zur Kenntnis und nimmt die Ideen mit.

## **17. Altersspezifische Arbeit**

**Regina Dietze, DL**, ergänzt, dass die Wirbelwinde keine Titel hatten. In Nr. 4 im Jahr 2014 ging es viel um Weihnachten, seitdem wird der Wirbelwind auch auf Papier vom blauen Engel gedruckt. Die erste Ausgabe 2015 war über Kolumbien und beinhaltete den Abschlussbericht von Viktoria und Felix von ihrer Reise. Die dritte Ausgabe 2015 war über die Ferienfahrten und das Kinderwochenende.

Grün: **Felix Maiwald, Baesweiler, Beggendorf** (S. 23, Z.10-55): „Tolle Angebote!“

Grün: **Steffi Schulze, Schiefbahn** (S. 23, Z. 10): „Die Artikel haben mir gut gefallen!“

**Steffi Schulze, Schiefbahn**, ergänzt, dass die Witze immer gut sind.

Grün: **Jana und Nicole, Mützenich** (S. 23, Z. 40-50): „London war super!“

Gelb: **St. Hubert** (S. 23, Z. 53/54): „Wer bekommt den Gegenwind? Bei uns bekommen nicht alle Leiter den Gegenwind.“

**Paul Arns, Referent**, antwortet, dass alle, die den GruLeiKu absolviert haben, alle, die sich anmelden und alle Schnuppermitglieder den Gegenwind bekommen.

**Regina Dietze, DL**, sagt, dass alle Interessenten zu ihr kommen können und sie die Namen aufschreibt. Außerdem ergänzt sie, dass die Nr. 3 aus 2015 noch nicht erschienen ist, weil sie mit dem Druck des Rechenschaftsberichts und dem Layout viel zu tun hatten. Außerdem gibt sie zu, Artikel zu spät abgegeben zu haben. Direkt nach der DK soll es einen Bericht von der DK geben, danach wird er gedruckt unter dem Namen „World Wide Wahnsinn“.

Grün: **Hannah Mühlbeyer, Düren** (S. 24, Z. 25f): „Arbeitskreis ist eine gute Idee, da die Alterstufe wächst und Aktionen angenommen werden.“

Grün: **Miriam Braun, Mützenich** (S. 24, Z. 1-25): „Amsterdam war super! Danke für die tolle Organisation!“

Grün: **Rebecca Swaton, DAS** (S. 24, Z. 26): „Amsterdamfahrt war super. Also warum nicht wirklich einen AK.“

## **19. STEP**

Grün: Rebecca Swaton, DAS (S. 25, Z. 29): „Vielen Dank an den STEP.“

## **22. Coole Schule**

Rot: **Felix Maiwald, Baesweiler, Beggendorf** (S. 27, Z. 15-55): „Sollte noch stärker, sowohl bei Schulen, als auch bzgl. neuer Honorarkräfte beworben werden.“

Rot: **Steffi Schulze, Schiefbahn** (S. 27, Z. 15): „Schade, dass die Kurswochen sich so reduziert haben. Das wird hoffentlich wieder mehr 😊“

**Simon Hinz, DL**, sagt, dass das der DL auch nicht gefällt. Das Konzept wurde ergänzt und überarbeitet und die Wege der Werbung neu gewählt. Dies hat aber noch nicht gefruchtet. Bei manchen Punkten sind sie mit dem Latein am Ende. Es ist schwierig und wird neu überlegt. In der neuen Leitung wird es neue Wege geben. Es ist sehr schwer, an Schulen heranzukommen, weil diese sehr abgeschottet sind. Dort ist persönlicher Kontakt wichtig. Werbung alleine reicht nicht, da diese oft untergeht. Lösungen, um in die Schulen hereinzukommen, werden gesucht.

**Stephan Bougé, Referent**, ergänzt zu seinem Arbeitsbereich: Persönlicher Kontakt ist sehr wichtig. Wir sind mit vielen Schulen verbunden. Es werden aber alle aufgerufen, die Kontakte zu Schulen haben, den Schulen von „Coole Schule“ zu erzählen.

**Jerome Gießen, Kempen**, sagt, dass ihnen in Kempen noch nie etwas davon gesagt wurde.

**Simon Hinz, DL**, erklärt, dass Coole Schule eine Aktion für Schulen ist, nämlich eine Klassenfahrt ist und sich dieses somit nicht an die Pfarrgemeinschaften richtet. Wenn ihr Schulen kennt, die Interesse haben könnten, freuen wir uns, wenn ihr euch bei uns meldet.

## **24. Stiftung**

Grün: **Felix Maiwald, Baesweiler-Beggendorf** (S. 28, Z. 52): „Fairtrade-Paket spitzenmäßige Idee -> nur nächstes Jahr bitte in individueller Absprache mit den Lagerleitungen zusammenstellen.“

Rot: **Venn** (S. 28, Z. 52): „Die FairTrade Pakete kamen in unserem SoLa sehr schlecht an. Geschmacklich, als auch die Auswahl. Die alte Förderung war viel besser. Es ist gut gemeint, aber, dass wir jetzt noch die Hälfte im Schrank haben, ist ja auch nicht der Sinn.“

**Simon Hinz, DL**, sagt, dass dies berechtigt ist. Die Idee findet die DL nach wie vor gut, allerdings wurde diese intern schlecht umgesetzt und zu schlecht koordiniert. Es hätten beispielsweise auch Rezepte dabei sein sollen, was mit den Produkten gemacht werden kann, die nicht dabei waren. So wird nicht weitergemacht, es wird eine Veränderung geben. Individuelle Listen zum Zusammenstellen wird es aber nicht geben, weil es ein Geschenk sein soll und kein Einkauf auf Kosten der Stiftung. Reste können gerne zurückgegeben werden, um sie anderswo unterzubringen.

**Chris Koerrentz, Beggendorf**, fragt, ob die Kritik vorher bekannt war, dass vieles dabei ist, was man nicht gebrauchen kann.

**Simon Hinz, DL**, antwortet, dass nicht bedacht wurde, dass in Spanien kein Tee gebraucht wird. Allgemein war gedacht, dass die Pfarren Sachen bekommen, die gebraucht werden. Es wird nächstes Jahr eine bessere Aufstellung geben, eventuell eine Auswahl zwischen verschiedenen Paketen, wie genau das aber aussehen wird, ist noch nicht klar. Vermutlich werden um Februar/März rum Informationen an die FunFa's verschickt.

**Susi Koletnik, Kuratorium**, ergänzt, dass morgen vom Kuratorium ein erster Bericht mit einer Ideensammlung kommen wird.

Blau: **Schiefbahn** (S. 28): „Idee jährlich wiederkehrende Aktionen, wie z. B.: Weihnachtskartenverkauf, Nikolausverkauf, Dreikönigsaktion...“

**Steffi Schulz, Schiefbahn**, ergänzt ihre Idee, einen Wettbewerb in den Gruppenstunden zu machen, wo Weihnachtskarten gemalt werden, die man verkauft. Damit hätte man Gewinn für die Stiftung, dies ist also eine Win-Win-Situation.

**Simon Hinz, DL**, sagt, dass dies mitgenommen wird.

## **25. Bildungshaus e.V.**

Grün: **Venn** (S. 29, Z. 25): „Rückmeldebögen sind gut. Es muss auch echt viel verbessert werden.“

Rot: **Hannah Mühlbeyer, Düren** (S. 29, Z. 39-41): „Ich ärger mich mal wieder über eine fehlende Einladung zum Herbst-Arbeitswochenende.“

**Simon Hinz, DL**, erklärt, dass es dieses Jahr sehr unglücklich gelaufen ist. Es wurde über FB eingeladen und Menschen, die kein FB haben, wurden persönlich angesprochen. Es wurde sich dagegen entschieden, Flyer zu drucken, da der „Ertrag“ an Menschen hinsichtlich der Druckkosten für die Flyer, nicht rentabel war.

**Susi Koletnik, Kuratorium**, fragt, ob es schon Termine für 2016 gibt.

**Simon Hinz, DL**, erklärt, dass der zweite Termin noch nicht steht, da in Steckenborn nichts blockiert werden soll. Außerdem soll er mit dem EWAK-Wochenende kombiniert werden und dieser hat sich noch nicht entschieden.

**Susi Koletnik, Kuratorium**, sagt, dass sich der STEP gerne anschließen würde.

**Hannah Mühlbeyer, Düren**, fragt, ob zu den Arbeitswochenenden nicht alle eingeladen werden sollten.

**Simon Hinz, DL**, erklärt, dass davon abgesehen wurde, Flyer rauszuhauen. Wünsche werden aber angenommen.

**Hannah Mühlbeyer, Düren**, meint, dass mehr davon wissen sollten, die es nicht kennen. Es wird ja schließlich zu allem Möglichen eingeladen, was dann abgesagt wird.

**Simon Hinz, DL**, sagt, dass darüber nachgedacht wird.

**Tim Stormanns, Venn**, sagt, dass es gut ist, das nicht mehr per Flyer beworben wird. Vielleicht könnte das in den Newsletter aufgenommen werden. So werden mehr Menschen ohne Kosten erreicht.

**Steffi Schulz, Schiefbahn,** sagt, dass bei ihr der Newsletter noch nie angekommen ist. Die Mailadressen sollten aufgefrischt werden.

**Judith Swoboda, DL,** sagt, dass sie dagegen ist, Flyer zu drucken. Viele sind nicht interessiert handwerklich zu arbeiten und Interessenten werden persönlich angesprochen.

**Simon Hinz, DL,** sagt, dass sie auch neue Leute erreichen wollen. Die Vorschläge zu den Mails und dem Newsletter werden mitgenommen.

**Hans Moers, Geschäftsführung,** erklärt, dass die Arbeiten in Steckenborn nicht nur an den Arbeitswochenende gemacht werden können. Viele Sachen können auch von kleinen Gruppen erledigt werden. Es soll eine Datenbank aufgebaut werden, wo Leute aus der KjG mit ihren Fähigkeiten, zum Beispiel Streichen oder im Grünen arbeiten, aufgenommen werden sollen. So können Leute gezielt angesprochen werden.

**Hannah Mühlbeyer, Düren,** sagt, dass sie einen Flyer nicht haben muss. Eine Mail wäre eine gute Alternative, damit ich mich persönlich eingeladen fühle.

**Simon Hinz, DL,** erklärt, dass sie viele ansprechen wollen und dies mitnehmen.

**Stephan Bougé, Referent,** liest die letzte Karte „Walter fehlt“ vor und erklärt, dass dies persönlich geregelt wird.

**Simon Hinz, DL,** ergänzt zu zwei Pfarren, die von Paul und ihm betreut werden. Diese wurden neu gegründet: Einmal die KjG Jüchen Aldenhoven, die schon ein Welcome-Fest für Flüchtlinge mit vielen TeilnehmerInnen veranstaltet hat. Die zweite Pfarre ist die KjG Niederzier, die aus einem Firmlingswochenende entstanden sind. Diese starten gerade bei zweiwöchigen Treffen mit aktiver Arbeit und diversen Ideen. Nächste Woche wird die KjG Gressenich mit einer ehemaligen Gemeindereferentin aus Mützenich gegründet. Gressenich befindet sich in der Nähe von Düren.

**Lukas Zybarth, DL,** weist Paul daraufhin, jetzt zuzuhören. Paul wird morgen eine Liste im Sonnenwürfel aushängen, wo man sich mit Namen und Mailadresse für den Newsletter eintragen kann. Aus Rechtsgründen muss sich dafür persönlich gemeldet werden. Er ergänzt zum Öffentlichkeitsarbeitsteil, dass es mit den Pfarrhomepages gut geklappt hat. Sie sind hochzufrieden mit der Zusammenarbeit mit dem Unternehmen. Das Unternehmen hat angeboten, dass das Angebot weiterhin genutzt werden kann. Wenn Interesse besteht, kann sich bei Paul oder dem jeweils zuständigen Referenten gemeldet werden.

**Dominik Runkel, Hardt,** fragt die Pfarren, die die Homepage benutzen und die D-Stelle, ob ihre Homepage auch schonmal gehackt worden ist. Vor drei Wochen ist die Seite von Hardt gehackt worden, sodass sie für ein paar Wochen offline war.

**Paul Arns, Referent,** verneint dies. Darüber gab es Kontakt mit der Agentur. Es lag an dem alten Forum der Seite von Hardt. Die jetzige Seite läuft über Wordpress, was laut des Unternehmens, sehr sicher ist. Bei Problemen kann sich gerne bei ihm gemeldet werden, sodass er es an die Agentur weitergeben kann.

**Jochen Küppers, WAS,** weist auf die Party am Abend hin. Den Leuten, die für ein Amt kandidieren, wird dafür ein Partyoutfit verpasst, damit die Leute sie besser erkennen können. Das wären Mary, Dominik, Andrea und Katrin. Somit können den KandidatInnen nun Fragen gestellt werden.

**Andrea Prömpeler,** findet die Idee super witzig...

**Simon Hinz, DL,** macht darauf aufmerksam, dass es einen Kandidaten für das Amt der geistlichen Leitung gibt: Georg.

**Lukas Zybarth, DL,** begrüßt Lioba, Leonardo und Adriana für den EWAK.

**Katharina Pütterich, Moderation,** weist darauf hin, dass der Bericht des DAS vorgezogen wird.

#### **Rechenschaftsbericht des Diözesanausschusses**

**Katharina Pütterich, Moderation,** weist darauf hin, dass der Rechenschaftsbericht auf den gelben Seiten zu finden ist und dieser abschnittsweise aufgerufen wird. Fragen sollten dann gestellt werden.

Zum oberen Teil gibt es keine Anmerkungen.

**Katharina Pütterich, Moderation,** ruft alle thematischen Punkte auf.

**Jochen Küppers, WAS,** fragt, was sich zwecks Alkoholkonsum und Rettungsschwimmern geändert hat.

**Simon Hinz, DL,** erklärt, dass es nun folgendermaßen aussieht: Pro 10 TeilnehmerInnen soll ein Rettungsschwimmer Silber haben, auf die nächsten 10 TeilnehmerInnen soll einer mit Bronze folgen. Zum Thema Alkohol: Pro angefangenen 20 TeilnehmerInnen muss eine Person komplett nüchtern bleiben. Dies bezieht sich auf alle Veranstaltungen im Diözesanverband Aachen mit minderjährigen Teilnehmern.

**Tim Stormanns, DAS:** Wir haben den Umgang mit Alkohol auch auf dem GruLeiKu thematisiert. Ein entsprechender Baustein wird grundsätzlich eingeführt.

Es gibt grüne Karten.

**Hannah Mühlbeyer, Düren,** fragt, worum die Kritik am kritischen Konsum ging.

**Steffi Schulze, DAS,** erklärt, dass es darum ging, was man auf FunFa's benutzen könnte, also die FairTrade-Kisten. Auch die Herkunft der Produkte wurde diskutiert. Zum Beispiel warum Dinge importiert werden müssen, wenn auch deutsche Produkte genutzt werden können.

**Chris Koerrentz, Beggendorf,** sagt, dass diese im PfiLa immer gut aufgenommen wurde und fragt, wie es in der Zukunft aussieht.

**Andreas Schlottau, DAS,** antwortet, dass das PfiLa auf der gesamten Ebene der Diözese zu kurz kommt. Es existiert bereits ein Antrag, dass es zukünftig ein Arbeitskreis werden soll und somit diözesanweit stattfinden kann.

**Chris Koerrentz, Beggendorf,** fragt Felix Maiwald, ob das PfiLa gut besucht war und fragt, wo denn dann die Problematik lag.

**Felix Maiwald, DAS,** sagt, dass sich das PfiLa etabliert hat und dass ihnen eine lose Projektgemeinschaft zu wenig ist. Es gab aber keinen Vorsitz für dieses große Projekt und sie wollen etwas langfristiges, weshalb ein Arbeitskreis eingerichtet werden soll, um das PfiLa im gesamten Bistum anzubieten.

**Katharina Pütterich, Moderation,** ruft den restlichen Abschnitt auf.

**Nils Deckers, Venn,** sagt, dass es ihm gut gefallen hat, dass der Bericht vernünftig verfasst wurde, und nicht witzig, wie in den letzten Jahren.

**Regina Dietze, DL,** macht einige Orgaansagen: Die Getränkeflaschen sollen gekennzeichnet werden. Außerdem ist die DL-Sprechstunde vorgezogen und findet von 21.45 bis 22.45 Uhr statt. Simon ist im weißen Saal, Judith im grünen Salon, Lukas im blauen Saal und sie selbst im roten Saal. Es sollen Anliegen mitgebracht werden, damit sie helfen können.

**Simon Hinz, DL,** fügt hinzu, dass sich auch über persönliches Feedback gefreut wird.

**Regina Dietze, DL,** macht darauf aufmerksam, dass sie als Losfee von Moritz Pelzer abgelöst wird und die Lose bei ihm für 1 Euro gekauft werden können.

Moritz Pelzer macht gute Preise: 5 Lose für 5 Euro.

**Regina Dietze, DL,** erklärt den morgigen Tagesablauf.

**Steffi Schulze, DAS,** lädt zur Party des DAS ein. Sie bittet darum, sich sportlich anzuziehen und sagt, dass es verrückte Spielchen geben wird.

**Regina Dieze, DL,** bedankt sich bei allen, die sich dieses Jahr auf der D-Ebene ehrenamtlich engagiert haben. Genauso bedankt sie sich auch bei allen Mitarbeitern der D-Stelle.

**Samstag, 21. November 2015**

**Jörg Jakob, Moderation**, begrüßt die KonferenzteilnehmerInnen.

**Regina Dietze, DL**, teilt mit, dass der Initiativantrag 4 zwei Seiten hat und man doch bitte beide nehmen solle. Außerdem begrüßt sie die neu Angereisten. Sie macht auf das Finanzinfotreffen aufmerksam, welches von 13.15-14 Uhr stattfindet. Dieses ist nicht öffentlich. Dort können Fragen zum Haushalt gestellt werden, da im richtigen Finanztreffen keine Verständnisfragen mehr geklärt werden sollen. Danach begrüßt sie Oliver Bühl, Diözesanvorsitzender des BDKJ.

**Fortsetzung Top 2: Rechenschaftsberichte des DAS, FuP, EWAK, Mündlicher Bericht vom Kuratorium, Mündlicher Bericht vom Satzungsausschuss**

#### **Feststellung der Beschlussfähigkeit**

**Jörg Jakob, Moderation**, stellt fest, dass die Konferenz mit 15 männlichen und 16 weiblichen Stimmen beschlussfähig ist.

**Katharina Pütterich, Moderation**, macht nochmals darauf aufmerksam, dass alle KonferenzteilnehmerInnen pünktlich sein sollen und erklärt, dass erst darüber abgestimmt wird, ob die Initiativanträge in die Tagesordnung aufgenommen werden sollen. Während der DAS vor der Tür mauschelt, können diese nochmal gelesen werden.

#### **Aufnahme der Initiativanträge in die Tagesordnung**

##### **Initiativantrag Nr. 1: Inklusion**

**Jochen Küppers, Walheim**, gibt den Einstieg in Initiativantrag Nr. 1. Er erklärt dass „Inklusion“ ein Thema ist, was schwer zu fassen ist und für alle Leute ein schweres Thema. Es sei schwierig ein inklusives Angebot zu stemmen, da die KJG dafür nicht gerüstet. Er glaubt aber, dass Dinge erfahrbar gemacht werden können für Handicaps des Alltags.

Der Antrag wird einstimmig in die Tagesordnung aufgenommen.

##### **Initiativantrag Nr. 2: Jahresmotto**

**Regina Dietze, DL**, erklärt, dass es dieses Jahr Verwirrung darüber gab, wie ein Jahresmotto gefunden werden soll. Dies soll nicht wiederholt werden, weshalb der Antrag für die Bildung eines Arbeitskreises, den der DAS auslegt, besteht. Die Ideen werden bis zur nächsten DK getroffen und dann dort vorgestellt.

Der Antrag wird einstimmig in die Tagesordnung aufgenommen.

### **Initiativantrag Nr. 3: Herbstcamp**

**Simon Hinz, DL**, leitet den Antrag ein. Er erklärt, dass es die Überlegung gab, ob das Herbstcamp weitergeführt werden soll. Es soll aber fortgesetzt werden, weil es dieses Jahr so gut ankam.

Der Antrag wird einstimmig in die Tagesordnung aufgenommen.

### **Initiativantrag Nr. 4: Daheim @ KjG**

**Simon Hinz, DL**, erklärt, dass an das neue Jahresmotto „Daheim @ KjG“ noch weitere Schritte angeknüpft werden sollen. Über diese möchte die DL eine Stellungnahme von der DK haben.

Der Antrag wird mit 2 Nein-Stimmen, 1 Enthaltung in die Tagesordnung aufgenommen.

### **Berichte**

**Katharina Pütterich, Moderation**, macht darauf aufmerksam, dass vor einem Wortbeitrag Name und die Pfarre gesagt werden sollen. Außerdem gibt es die Redeliste im Reißverschluss und man solle sich melden, wenn man einen Wortbeitrag geben möchte.

### **Rechenschaftsbericht des FuP**

**Jörg Jakob, Moderation**, bittet den FuP nach vorne.

Der Bericht wird in Abschnitten durchgegangen. Zu den ersten beiden Abschnitten gibt es keine Meldungen.

**Oliver Bühl, BDKJ**, macht darauf aufmerksam, dass es im dritten Abschnitt einen Zahlendreher gibt.

**Regina Dietze, DL**, ergänzt, dass der Zahlendreher alles um ein Jahr verschiebt.

Der Zahlendreher soll ausgebessert werden.

**Chris Koerrentz, Beggendorf**, möchte zum Punkt Haushalt wissen, ob in den Haushaltsplan eingesehen werden kann.

**Simon Hinz, DL**, macht auf das Finanzinfotreffen aufmerksam.

### **Bericht des EWAK**

**Jörg Jakob, Moderation**, bittet den EWAK nach vorne.

Der Bericht wird in Abschnitten durchgegangen.

Es gibt keine Meldungen zu den einzelnen Abschnitten.

**Mirjam Baumeister, EWAK**, macht auf die Handreichung aufmerksam, die vorne ausliegt. Diese Broschüre kann man ebenfalls auf der Homepage unter „Kritischer Konsum“ finden. Außerdem macht sie auf einen Schokoladentest, der nachmittags ausliegt, aufmerksam, bei dem man faire Schokolade testen kann.

Danach wird ein Film zum Thema „Kritischer Konsum“ gezeigt.

**Felix Maiwald, EWAK**, erklärt, dass dieser Film ein Einblick sein soll, warum es beim „Kritischen Konsum“ geht. Die Handreichung ist dazu da, Fragen, die auf der letzten DK gestellt wurden, zu klären. Bei weiteren Fragen steht der EWAK zur Verfügung.

### **Top 8: Anträge**

**Katharina Pütterich, Moderation**, leitet den Top „Anträge“ ein. Sie erklärt den Ablauf bei Anträgen: Der Antrag wird aufgerufen, wonach eine Einführung vom Antragsteller folgt. Dann werden Verständnisfragen geklärt. Danach wird in den Text eingegangen, wo es Textänderungsanträge geben kann.

### **Antrag 7 Freiwilligeneinsatz in Deutschland 2016/17 (Reverse)**

#### ***Freiwilligeneinsatz in Deutschland 2016/17 (Reverse)***

**Antragsteller: EWAK**

**Antragsgegenstand:**

Die Diözesankonferenz möge beschließen:

Im Jahr 2016/17 wird zusammen mit dem Movimiento por la Vida (Bogotá) ein einjähriger Freiwilligendienst in Deutschland realisiert.

Der Dienst wird durch eine/n Freiwillige/n des Movimiento por la Vida beim KjG Diözesanverband Aachen geleistet. Der Einsatz ist (voraussichtlich) eingebettet in den Jugendfreiwilligendienst Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) des Bundesamtes für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben.

Die Rahmenbedingungen, die Finanzierung und die zeitliche Planung werden entsprechend den Konzepten der letzten Freiwilligeneinsätze realisiert. Der EWAK evaluiert und überarbeitet das Konzept gegebenenfalls durch die Erkenntnisse von Zwischen- und Endauswertungen mit den Freiwilligen. Der Diözesanverband stellt die Finanzierung durch die Eine-Welt-Konten sicher.

**Begründung:**

Durch die Reverse-Einsätze werden der Kontakt und der Austausch zwischen der KjG Aachen und unseren kolumbianischen Partnern deutlich vertieft. Durch die Teilnahme an KjG-Aktionen und Gruppenstundenbesuche kann die Partnerschaft weiter in den Verband getragen werden und wird im Moment durch Adriana und Leonardo erlebbar.

**Mirjam Baumeister, EWAK**, macht erkenntlich, dass es für den EWAK auch immer wichtig war, dass jemand aus Kolumbien nach Deutschland kommt und dies mit dem FSJ realisiert wird. Gerade sind Leonardo, der auch nach seinem FSJ hier geblieben ist, und Adriana da.

**Fabian Schwamborn, Franziska von Aachen**, fragt, ob es die Möglichkeit gibt, in den Finanzplan einzusehen.

**Mirjam Baumeister, EWAK**, erklärt, dass es ein Eine-Welt-Konto gibt, aber vieles auch aus der Kasse des FSJ kommt. Fabian sei herzlich zum EWAK eingeladen.

**Katharina Pütterich, Moderation**, leitet die Textarbeit ein.

Es gibt keine Textänderungswünsche.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

### **Antrag 8: Einsatz in Kolumbien**

#### ***SDFV-Einsatz in Kolumbien 2017/18***

**Antragsteller: EWAK**

**Antragsgegenstand:**

Die Diözesankonferenz möge beschließen:

Im Jahr 2017/18 wird in Zusammenarbeit mit dem Movimiento por la Vida (Bogotá) ein einjähriger Freiwilligendienst in Bogotá realisiert.

Die Einsatzstelle wird öffentlich ausgeschrieben, die Auswahl der/des Freiwilligen trifft der erweiterte EWAK.

Die Rahmenbedingungen, die Finanzierung und die zeitliche Planung sollen entsprechend dem bisherigen Konzept realisiert werden. Der Freiwilligeneinsatz wird (voraussichtlich) unterstützt durch das weltwärts-Programm der Bundesregierung.

**Begründung:**

Durch die Freiwilligeneinsätze wird der Kontakt und der Austausch zwischen der KjG Aachen und Movimiento por la Vida vertieft. Sie ermöglichen interkulturelles Lernen und schaffen ein Bewusstsein für solidarisches Handeln in der Einen Welt.

**Judith Swoboda, EWAK**, erklärt, dass ein Deutscher nach Kolumbien geschickt wird und dass das übernächstes Jahr auch wieder passieren soll.

Es gibt weder Verständnisfragen, noch Textänderungswünsche.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

**Jörg Jakob, Moderation**, erklärt, dass es nun mit den mündlichen Berichten weitergeht.

Mündlicher Bericht des Kuratoriums

**Susi Koletnik, Kuratorium**, begrüßt Christoph Siegers, die Anwesenden der Thomas-Morus-Stiftung und die KonferenzteilnehmerInnen. Sie erklärt, was im letzten Jahr gemacht wurde: Es wurde das Fairtrade-Paket für Ferienfahrten eingerichtet. Im Rechenschaftsbericht kamen dazu schon Anmerkungen. Sie macht aber darauf aufmerksam, dass die Probleme da in der D-Stelle liegen. Neue Ideen werden aber aufgenommen, damit alles reibungslos funktioniert. Es gab auch individuelle Förderung für Teilnehmerbeiträge, sowie einen Stiftungstag mit dem STEP in Steckenborn. Dort gab es leider nur wenige Teilnehmer, aber super viel Spaß. Darüber hinaus wurde die Homepage aktualisiert. Außerdem gab es den im letzten Jahr beschlossenen Stiftungseuro, der bei Anmeldungen, zum Beispiel bei Aktionen von Pfarren, mit drauf stehen soll.

Sie stellt die Ideen für 2016 vor: Die Fairtrade-Aktion soll mit Wahlmöglichkeiten erweitert werden. Die gestrigen Ideen werden aufgenommen, bei weiteren kann sich gerne gemeldet werden. Beim nächsten Treffen soll dies auch nochmal überarbeitet werden. Durch das Fairtrade-Paket soll das Geld für andere Zwecke eingesetzt werden.

**Yannik Voigt, Nothberg**, schlägt eine „Happy Ferienfahrt Kiste“ vor. Sie waren mit Baesweiler in Spanien, wo Schokolade und Kaffee eher unpassend ist.

**Susi Koletnik, Kuratorium**, erklärt, dass das ein noch nicht ausgereiftes Konzept ist.

**Steffi Schulze, Schiefbahn**, hat eine Frage zum Stiftungseuro. Ist da viel bei rumgekommen? Wieviele Pfarren machen das wirklich?

**Simon Hinz, DL**, antwortet, dass wie viele das wirklich machen, nicht gesagt werden kann. Wo sie es mitbekommen, dass es nicht gemacht wird, wird darauf hingewiesen. Die Ergebnisse sind leider sehr gering. Er ruft auf, auch Werbung dafür zu machen und zu erklären, warum er auf der Anmeldung drauf steht. Für Infos und Materialien kann sich gerne gemeldet werden.

**Ines Bongartz, WAS**, fragt, woran das genau liegt. Spenden die Pfarren das eingesammelte Geld nicht oder spenden die Eltern nichts?

**Simon Hinz, DL**, erklärt, dass das schwer nachzuvollziehen ist. Es wird immer daran erinnert, aber mehr kann da von ihrer Seite nicht gemacht werden.

**Chris Koerrentz, Beggendorf**, fragt, ob man die Payback-Karte der Thomas-Morus-Stiftung auch bei den Eltern bewerben könne. Bei einem Infotreffen für die Eltern wurde die Stiftung angesprochen, dabei gab es aber schlechte Resonanz. Es könnten wahrscheinlich mehr Spenden eingenommen werden, wenn die Payback-Karte verteilt würde.

**Simon Hinz, DL**, macht darauf aufmerksam, dass die Payback-Karten vorne ausliegen und mitgenommen werden können.

**Stefan Pillen, Rheindahlen**, fragt, warum der Euro nicht fest in die Beiträge einkalkuliert wird. Eltern hätten so keine Wahl, ob sie spenden oder nicht.

**Simon Hinz, DL**, macht darauf aufmerksam, dass das gerade nicht Beschlusslage ist. Dafür müsste ein Antrag gestellt werden.

**Jochen Küppers, Walheim**, sagt, dass wir nicht beschließen können, dass Pfarren bzw. Ferienfahrten etwas spenden. Die Hoffnung der Stiftung war, dass es den Eltern nicht weh tut, mehr zu geben. Einer Pfarrgemeinschaft würde dies mehr wehtun.

**Felix Maiwald, Baesweiler-Beggendorf**, sagt, dass die Idee eventuell nicht richtig angekommen ist. Die Idee war, dass die Pfarren automatisch den Beitrag erhöhen und somit die Spende der Pfarre nicht weh tut. Er ermutigt, ruhig einen Antrag zu stellen.

**Susi Koletnik, Kuratorium**, sagt, dass es nur eine Empfehlung ist und jede Pfarre das für sich selber beschließen soll.

**Karina Siegers, Kuratorium**, erklärt, dass die Idee hinter dem Euro nicht nur war, Geld einzunehmen, sondern auch die Stiftung bekannter zu machen. Der Euro soll bewusst gestiftet werden.

**Jerome, St. Hubert Kempen**, schlägt vor, dass auf dem Anmeldeflyer drauf stehen könnte, dass 1 Euro automatisch an die Thomas-Morus-Stiftung geht. Dadurch würde sie auch bekannt werden.

**Dominik Runkel, Hardt**, beantragt die Schließung der Redeliste. Dies sei eine Diskussion um nichts.

**Susi Koletnik, Kuratorium**, fährt mit dem Stiftungskapital fort und stellt vor, wieviel Geld auf dem Konto ist.

Viele grüne Karten.

**Susi Koletnik, Kuratorium**, erklärt, was die Pfarren dafür tun können. Es soll von der KJG-Arbeit erzählt werden, die Förderung der Thomas-Morus-Stiftung beantragt werden und der Stiftungseuro bei Anmeldungen eingeführt werden, um Werbung für die Stiftung zu machen

**Steffi Schulze, Schiefbahn**, hat sich Gedanken gemacht, etwas Langfristiges zu haben. Dafür setzt sie sich gerne mit der Stiftung zusammen.

#### **Mündlicher Bericht des Satzungsausschusses**

**Susi Koletnik, Satzungsausschuss**, erklärt, dass dieses Jahr Hubert Küppers, Jochen Küppers und sie selbst im Satzungsausschuss waren. Simon war für sie aus der DL zuständig. Sie haben sich im

vergangenen Jahr mehrfach getroffen und beraten. Über Telefon und Mails wurde sich zusätzlich ausgetauscht. Die Familienmitgliedschaft wurde erarbeitet, was Anfrage aus der DL war. Es gab keine Anträge aus den Pfarren. Die Arbeitshilfe wurde überarbeitet und an die aktuelle Satzung angepasst.

### **Antrag Nr. 3: Einsetzung eines Satzungsausschusses (von DL)**

#### **Einsetzung eines Satzungsausschusses**

**Antragsteller: Diözesanleitung**

#### **Antragsgegenstand:**

Die Diözesankonferenz möge beschließen: Es wird ein Satzungsausschuss eingerichtet. Dieser Ausschuss ist besetzt mit maximal zwei Frauen und zwei Männern. Der Ausschuss ist für ein Jahr einzurichten.

Er steht den diözesanen Gremien und den Pfarrgemeinschaften für Fragen rund um die Satzung zur Verfügung.

#### **Begründung:**

Um Fragen zeitnah und kompetent beantwortet zu bekommen, erachten wir es weiterhin als sinnvoll, ein ExpertInnengremium zu haben.

**Simon Hinz, DL**, führt in den Antrag ein und erklärt, dass der Satzungsausschuss zur Erarbeitung sehr hilfreich war und für Fragen da war und somit der DL viel Arbeit abgenommen hat. Deshalb soll der Satzungsausschuss auch in Zukunft bestehen.

**Jörg Jakob, Moderation**, ruft den ganzen Text für Verständnisfragen auf.

Es gibt ein positives Stimmungsbild

Es gibt keine Textänderungsanträge.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

### **Antrag Nr. 1: DK 2016**

#### **Terminierung Diözesankonferenz 2016**

**AntragstellerIn: Diözesanausschuss**

#### **Antragsgegenstand:**

Die Diözesankonferenz möge beschließen, dass vom 18.-20.11.2016 die Diözesankonferenz in Rolleferberg stattfindet. Die Vorbereitung obliegt der Diözesanleitung und dem Diözesanausschuss.

**Begründung:**

Einmal jährlich muss satzungsgemäß eine Diözesankonferenz stattfinden. Der Termin ist durch einen früheren DK-Beschluss festgelegt.

**Lukas Zybarth, DL**, führt ein, dass die nächste DK vom 18.-20.11.2016 stattfinden soll, damit Infos verbreitet werden und alle zusammen Spaß haben können.

**Tim Stormanns, Venn**, fragt, ob es sicher ist, dass wir in Rolleferberg sein können. Sonst empfiehlt er es, aus dem Antrag zu streichen.

**Lukas Zybarth, DL**, versichert, dass wir hier tagen können, da es eine feste Zusage gibt. Ansonsten können wir mit Olli sprechen.

**Oliver Bühl, BDKJ**, versichert, dass wir hier tagen können. Rolleferberg ist bis Ende Juli geschlossen. In dieser Zeit findet hier gar nichts statt. Ab August beginnt dann der Wiederaufbau. Es wird Einschränkungen geben, die aber gehandelt werden können.

Es gibt keine Textänderungsanträge.

Der Antrag ist einstimmig angenommen.

**Antrag Nr. 2: Erweiterter DAS (vom DAS)****Erweiterter DAS****AntragstellerIn: Diözesanausschuss****Antragsgegenstand:**

Die Diözesankonferenz möge beschließen, dass im Jahr 2016 mindestens ein erweiterter DAS stattfindet, zu dem auch alle Pfarrleitungen eingeladen sind. Die Vorbereitung obliegt der Diözesanleitung und dem Diözesanausschuss.

**Begründung:**

Wir erachten es als sinnvoll, mit einem erweiterten DAS die Arbeit der D-Ebene möglichst vielen Pfarrleitungen transparent zu machen. Wir wünschen uns eine stärkere Teilnahme an diesem Angebot.

**Regina Dietze, DL**, führt in den Antrag ein: Sie möchten einen erweiterten DAS beantragen, wozu alle Pfarrleiter eingeladen werden können, um den DAS bekannt zu machen. Dieses Jahr war der erweiterte DAS ein super Austausch und gut besucht.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

**Katharina Pütterich, Moderation**, erklärt, dass es jetzt mit dem Bericht des BDKJ weitergeht.

**Oliver Bühl, BDKJ**, erzählt, dass die TeilnehmerInnen der DK den Vorstandsbericht der DL gelesen haben, dem er beipflichten kann. Sie waren oft in den Vorstandssitzungen, was sehr konstruktiv im Hinblick auf die Bistumsfinanzen war. Das ist super gelaufen. Er dankt Lukas Zybarth für die AG Kohle. Er findet es sehr gut, dass sie auch an anderen Stellen gut zusammenarbeiten. Er nennt als Beispiel den EWAK mit Freiwilligen in Kolumbien. Dies klappt super und entlastet sie.

In dem Bericht wurde darauf hingewiesen, dass es Anträge gab. Es wird wieder eine 72-Stunden-Aktion geben. Der erste Terminvorschlag ist der 23.-26. Mai 2019.

Er erzählt, dass letztes Wochenende die Bundeskonferenz der Diözesen und Mitgliedsverbände in Magdeburg stattfand. Auf der BuKo wurde, auf Grund der Vorfälle in Paris, die Tagesordnung über den Haufen geworfen, in Hinblick auf die Entwicklung der Arbeit mit Geflüchteten. Darüber wurde sich ausgetauscht. Dies war nötig, denn es kann nicht erst 2019 eine soziale Aktion geplant werden, wenn gerade jetzt etwas vor der Tür passiert.

Die Diözesanverbände beschlossen bis 2017 folgenden Schwerpunkt: Fragen der Integration und der Geflüchteten. Wir müssen integrieren und Willkommen heißen. Deutschland leidet unter Leuten ohne Perspektive, weshalb wir etwas tun müssen. Der Hauptschluss des BDKJ's bis Dezember war es, ein politisches Zeichen mit Aktionen zu setzen, um deutlich zu machen, dass wir nicht vor Rechten zurückweichen und wir uns deutlich dagegen stellen. Es gab Anregungen, Integration zu fördern, gerade wo, laut der Politik, gerade alle zurückgeschickt werden sollen.

Er macht weiter mit dem BDKJ Aachen: Der Schwerpunkt des Kuratoriums, Flucht und Heimat, wird fortgesetzt, und um Integration erweitert. Es wird überlegt, nächstes Jahr nur solche Projekte zu fördern und diese Arbeit finanziell zu unterstützen. Deshalb gibt es eventuell keine Zuschüsse für FunFa's.

Darüber hinaus soll nur noch von „Geflüchteten“ und nicht von „Flüchtlingen“ geredet werden, damit auch der Mensch dahinter gesehen wird.

Die Landesregierung hat Sondermittel, in Höhe von ungefähr 2 Millionen Euro, beschlossen. Diese werden nicht über die Landesverbände verteilt. Das Geld soll auf die Arbeit vor Ort verteilt werden und nicht auf übergeordnete Ebenen. Projekte, die ihr, also die Pfarren machen, sollen unterstützt werden. 2 Millionen für ganz NRW sind nicht viel, aber ein Anfang.

Es gab einen zweiten Antrag: Der BDKJ soll Angebote zur Weiterbildung der DL-Arbeit machen. Eine erste Veranstaltung hat schon stattgefunden. Dort wurde eine große Bandbreite erreicht. Zwei weitere Angebote sind bereits terminiert. Der Selbstverständnisprozess ist gestartet. Auf Konferenzen im Februar werden Beteiligte informiert. Es sollen keine Prozesse mit Arbeit blockiert werden. Auf der Konferenz der Mitgliederverbände gab es keinen Widerspruch.

Am 13. Februar wird sich mit der CAJ und dem BDKJ zusammengesetzt, Stammtischparolen entgegen zu treten. Junge Menschen sollen üben, Kontra geben zu können.

Zum Haus Rolleferberg: Es befindet sich gerade im Umbau der Küche und der Fenster. Ab 1. April wird das Haus geschlossen und viel abgerissen. Es soll ein großer neuer Speisesaal gebaut werden, sowie ein dritter Bettentrakt. Die Zimmer sollen ein eigenes Bad bekommen. Es wird geschlossen, bis dies fertig ist. Die jetzigen Maßnahmen werden bis Januar fertig sein.

Zum Thema Dreikönigssingen: Es wird nach Leuten gesucht, die mit den Kindergruppen mitlaufen. Dies ist am 6. Januar in Düsseldorf. Interessenten sollen sich melden.

Er erzählt kurz über sich: Er wird das letzte Mal hier auf der DK sein, da seine Amtszeit im Juni ausläuft und dann ein Nachfolger gewählt wird. Er blickt zurück auf lebendige Konferenzen der KJG Aachen. Das Engagement ist super, so wie die Arbeit mit den Geflüchteten. Er möchte bestärken, da dran zu bleiben.

Er dankt Regina, da sie bei zwei Veranstaltungen der Bischofskonferenz dabei war. Er bedankt sich bei Regina und Lukas für eine tolle Arbeit in der DL.

**Simon Hinz, DL**, macht auf Initiativantrag Nr. 4 aufmerksam.

**Regina Dietze, DL**, macht einige Orgaansagen: Um 11 Uhr ist der Studienteil. Sie weist auf die Spendenbüchsen und den Losverkauf hin. Nach dem Studienteil ist das Mittagessen und sie weist auf das Finanzinfotreffen hin.

## **Top 7: Wahlen**

**Regina Dietze, DL**, entschuldigt die Verspätung, wegen eines längeren Finanzinfotreffens. Sie weist auf Initiativantrag Nr. 5 hin, der jetzt bereit liegt. In der Disco steht eine Kaffeepause bereit.

**Lioba Jordan, EWAK**, macht auf den Schokoladentest von FairTrade Schokoladen aufmerksam.

**Jochen Küppers, WAS**, verweist auf die Vorstellung von Ingo, die den TeilnehmerInnen der DK vorliegt.

**Ines Bongartz, WAS**, stellt fest, dass die Konferenz mit 17 weiblichen und 18 männlichen Stimmen beschlussfähig ist.

**Susi Koletnik, WAS**, erklärt, dass der Wahlausschuss aus Jochen Küppers, Walter Schulz, Ines Bongartz und ihr selbst besteht. Aus der DL war Simon für sie zuständig. Seit April gibt es Treffen. Sie starteten so früh, auf Grund der Suche nach einem DL-Kandidaten. Es gab die Überlegung, eine DL-Kampagne zu starten. Ab Sommer gab es dann aber einen Kandidaten für die geistliche Leitung. Es wurden darüber hinaus 30 Personen für verschiedene Ämter angesprochen. Einige haben sich schon bereit erklärt, zu kandidieren.

**Jochen Küppers, WAS**, erklärt die Regeln der Wahlen mit Hilfe einer Power-Point-Präsentation.

**Ines Bongartz, WAS**, fragt nach Fragen zum Wahlprozedere.

Es sind keine vorhanden.

## **DL-Wahl**

**Ines Bongartz, WAS**, stellt das Amt vor. Es ist die politische Leitung des Verbandes, dem somit die komplette Verantwortung beiliegt. Aufgaben sind unter anderem die Geschäftsführung, Kontakt und Begleitung der Pfarren mit den Referenten, Verbindung zwischen dem BDKJ und dem Bistum und der

Kontakt zu den diözesanen Arbeitskreisen. Dem Amt wohnt ein hoher Zeitaufwand inne. Die DL kann 3-3 besetzt werden, bei einer Amtszeit von zwei Jahren. Zurzeit sind Judith, Simon und Regina gewählt.

Es gibt keine Fragen zum Amt der DL.

Es folgt eine Personalvorstellung, sowie eine –befragung.

Danach folgt die Personaldebatte.

Die Stimmberechtigten füllen die Wahlzettel für die DAS-Wahl aus und die Zettel werden eingesammelt und ausgezählt.

| Kandidaten/innen | Ja | Nein | Gewählt |
|------------------|----|------|---------|
| Georg Pfeiffer   | 32 | 3    | ja      |

**Jochen Küppers, WAS**, fragt, ob der Gewählte die Wahl annimmt. Georg nimmt die Wahl an.

### **DAS-Wahl**

**Jochen Küppers, WAS**, erklärt, dass das Amt mit 6-6 Mitgliedern besetzt ist. Es sind 3 männliche und 4 weibliche Plätze zu vergeben.

Es folgt die Personalvorstellung und –Befragung.

Danach folgt die Personaldebatte.

Die Stimmberechtigten füllen die Wahlzettel für die DAS-Wahl aus und die Zettel werden eingesammelt und ausgezählt.

| Kandidaten/innen    | Ja | Nein | Gewählt |
|---------------------|----|------|---------|
| Florian Janßen      | 30 | 4    | ja      |
| Dominik Runkel      | 32 | 2    | ja      |
| Patrick Zweipfennig | 28 | 6    | ja      |
| Andrea Pömpeler     | 35 | 0    | ja      |
| Mary Müller         | 31 | 4    | ja      |
| Katrin Kalscheuer   | 33 | 1    | ja      |

**Jochen Küppers, WAS**, fragt, ob die Gewählten die Wahl annehmen. Alle Gewählten nehmen die Wahl an.

### **FuP-Wahl**

**Ines Bongartz, WAS**, erklärt, dass das Amt mit 2-2 besetzt ist und zwei Frauen gewählt sind (Simone Krebsbach und Ute Stolz). Es gibt also zwei freie Plätze für Männer.

**Lukas Zybarth, DL**, stellt Ingo vor, da er nicht anwesend ist.

**Jochen Küppers, WAS**, stellt Hendrik vor, da er nicht anwesend ist.

**Steffi Schulze, Schiefbahn, bemerkt**, dass es schade ist, dass die Kandidaten für den FuP nie anwesend sind.

**Jochen Küppers, WAS**, erklärt, dass Ingo im Krankenhaus ist.

**Lukas Zybarth, DL**, erklärt, dass Hendrik beruflich verhindert ist, aber immer ansprechbar.  
Die Stimmberechtigten füllen die Wahlzettel aus und sie werden eingesammelt und ausgezählt.

| Kandidaten/innen | Ja | Nein | Gewählt |
|------------------|----|------|---------|
| Ingo Leisten     | 31 | 3    | ja      |
| Hendrik Wunden   | 29 | 5    | ja      |

**Jochen Küppers, WAS**, fragt, ob die Gewählten die Wahl annehmen. Alle Gewählten haben im Vorhinein für den Fall ihrer Wahl die Annahme dieser erklärt.

**Katharina Pütterich, Moderation**, leitet den Werbeblock für Kolumbien ein und bittet den EWAK nach vorne.

**Jonathan Heinen, EWAK**, erklärt, dass nächstes Jahr eine Austauschreise nach Kolumbien gemacht werden soll. Die Reise soll zwischen August und September stattfinden für 2 bis 3 Wochen. Die Kosten liegen bei 500 Euro. Es sollen 6 bis 8 Personen mitfahren. Anmeldeschluss ist der 15. Februar.

**Mary Müller, Hardt**, fragt, wie das Verfahren ist, wenn sich mehr Leute anmelden.

**Mirijam Baumeister, EWAK**, antwortet, dass es nach Eingang der Anmeldungen geht.

**Jonathan Heinen, EWAK**, erklärt, dass es Vortreffen geben wird, um einen genauen Termin auszumachen. Wenn alles gebucht ist und man doch nicht mitfahren kann, wird es eine Ausfallgebühr geben, die persönlich getragen werden muss.

**Steffi Schulze, Schiefbahn**, fragt, ob es eine Ratenzahlung geben wird.

**Lukas Zybarth, EWAK**, sagt, dass darüber noch nicht geredet worden ist. Wird es aber, wenn es konkrete Nachfragen gibt.

**Stefan Pillen, Rheindahlen**, fragt, ob dann in Gastfamilien gewohnt wird.

**Jonathan Heinen, EWAK**, antwortet, dass dies eventuell so sein wird. Hostels können aber auch möglich sein.

**Walter Schulz, Franziska von Aachen**, fragt, wie viele Vortreffen es geben wird.

**Jonathan Heinen, EWAK**, sagt, dass es 2 bis 3 geben wird.

**Ines Bongartz, WAS**, fragt, ob auch Nicht-KjGler mitfahren dürfen.

**Mirjam Baumeister, EWAK**, sagt, dass dies nicht vorgesehen ist, da es ein Wissensaustausch werden soll.

Es wird ein Video von Kira gezeigt, die gerade in Kolumbien ist.

**Mirjam Baumeister, EWAK**, macht darauf aufmerksam, dass sie offen für Infos und Fragen sind.

## **Top 8: Anträge**

**Jörg Jakob, Moderation**, verweist auf Initiativantrag Nr. 5.

### **Einsetzung des EWAK**

#### **Antragsteller: Diözesanleitung**

#### **Antragsgegenstand:**

Die Diözesankonferenz möge beschließen:

Der Eine Welt Arbeitskreis wird beauftragt:

- Seine Arbeit im Sinne des Eine-Welt-Gedankens weiter zu führen und den Eine-Welt-Gedanken im Verband zu verankern.
- Die Partnerschaft zur Organisation Movimiento por la Vida weiter zu vertiefen. Movimiento por la Vida ist seit 2012 neuer Partner im Bereich der Freiwilligeneinsätze.
- Den Sozialen Dienst für Frieden und Versöhnung (SDFV) sowie den Reverse-Einsatz (z.B. im Rahmen des BFD oder FSJ) zu begleiten und diese in den Verband zu tragen.
- Die Partnerschaft zum Red Feminista Antimilitarista zu pflegen.
- Ansprechbar zu sein für die Unterstützung und Durchführung von Aktionen zum Thema Eine Welt und Kritischer Konsum - auf allen Ebenen (Gruppenstunden, Gruppenfahrten, Gremien...).
- Den Kontakt zu anderen Eine-Welt-Gruppen und sowie dem SDFV - Trägerkreis zu suchen und zu pflegen.
- Das Bewusstsein für Kritischen Konsum und Fairen Handel im Verband zu fördern, und die Nutzung von fair und nachhaltig gehandelten Produkten voranzutreiben.

Mit der Eintragung der von der Diözesankonferenz 2014 beschlossenen Satzungsänderung in das Vereinsregister entfällt die Befristung der Einsetzung.

#### **Begründung:**

Die Diözesankonferenz 2014 hat die Satzung dahin geändert, dass die Einsetzung von Arbeitskreisen unbefristet möglich ist. Diese Satzungsänderung ist aber noch nicht wirksam, da ihre Eintragung in das Vereinsregister noch nicht erfolgt ist. Es gilt somit derzeit noch die Beschränkung, dass die

Einsetzung eines Arbeitskreises auf ein Jahr befristet ist. Die Einsetzung des EWAK durch die Diözesankonferenz 2014 endet daher mit dieser Diözesankonferenz.

Es ist muss daher noch einmal ein Einsetzungsbeschluss gefasst werden.

Der letzte Satz des Beschlussantrages stellt klar, dass mit der Eintragung der Satzungsänderung im Vereinsregister die Einsetzung des EWAK unbefristet fort dauert.

**Simon Hinz, DL**, erklärt, dass es in der Vergangenheit immer so war, dass Arbeitskreise nur für ein Jahr eingerichtet sind. Man hat den EWAK im vergangenen Jahr unbefristet eingesetzt, was durch eine Satzungsänderung ermöglicht wurde. Da die Satzung allerdings noch nicht final eingetragen ist, ist die dauerhafte Einsetzung des EWAKs nicht wirksam. Deshalb wäre der EWAK ohne diesen Antrag nach der DK nicht mehr existent.

**Jonathan Heinen, EWAK**, sagt, dass es für ihn neu ist, dass es zu einer dauerhaften Einsetzung gekommen ist. Man müsste dazu etwas ändern, da zum Beispiel auch die Reise 2016 drin steht. Sie wollen jedes Jahr beauftragt werden.

**Jörg Jakob, Moderation**, ruft zur Abstimmung über die Aufnahme in die Tagesordnung auf.

Der Antrag ist einstimmig in die Tagesordnung aufgenommen.

**Katharina Pütterich, Moderation**, sagt, dass der Antrag auch jetzt behandelt wird. Es wird also in Initiativantrag Nr. 5 eingestiegen.

**Lukas Zybarth, DL**, erklärt, dass der EWAK darüber hinaus auch Arbeitsanträge stellen kann. Sie wollen den EWAK verankern, weshalb er für länger als nur ein Jahr, eingerichtet werden soll.

**Jochen Küppers, WAS**, bemerkt, dass dies noch nicht in der Satzung eingetragen ist, weshalb die Abstimmung keine dauerhafte Geschichte wäre. Deshalb müsste dies nicht gewählt werden.

Es wird in die Textarbeit eingestiegen.

Es wird abgestimmt. Der Antrag ist einstimmig angenommen.

### **Antrag 5: Fahrt für junge Erwachsene**

#### **Fahrt für junge Erwachsene**

**AntragstellerIn: Diözesanausschuss**

**Antragsgegenstand:**

Die Diözesankonferenz möge beschließen:

Vom 26. – 29. Mai 2016 findet eine Fahrt für junge Erwachsene statt. Voraussetzung für die Durchführung ist, dass sich bis zum Schluss der Diözesankonferenz eine Arbeitsgruppe bestehend aus jungen Erwachsenen bildet, die die Vor- und Nachbereitung sowie die Durchführung übernimmt. Außerdem soll die Fahrt von der Arbeitsgruppe so gestaltet werden, dass sie als ein Projekt vom

Landschaftsverband Rheinland (LVR) abrechenbar ist. Andernfalls kann diese Fahrt nicht stattfinden. Die Arbeitsgruppe wird durch den Diözesanausschuss begleitet und steht im regelmäßigen Austausch mit der zuständigen Person aus der Diözesanleitung.

**Begründung:**

Die Fahrt nach Amsterdam 2015 ist sehr gut angekommen. Deswegen möchten wir auch im Jahr 2016 eine Fahrt für diese Altersgruppe anbieten können. Da die Ressourcen im DAS sehr begrenzt sind, braucht es eine Arbeitsgruppe, die sich um die Organisation und Planung der Fahrt kümmert.

Der LVR hat kurz vor unserer Diözesankonferenz neue Positionen für finanzier- und abrechenbare Projekte erstellt. Die Arbeitsgruppe soll also auch ein Ziel aussuchen und ein passendes inhaltliches Programm zur Fahrt erstellen, damit wir sie über eine der neuen Positionen vom LVR abrechnen können.

**Judith Swoboda, DL**, erzählt, dass die Fahrt dieses Jahr nach Amsterdam ging. Dafür gab es einen Vorbereitungskreis. Dies hat gut geklappt, weshalb 2016 auch eine Fahrt stattfinden soll. Das Ziel ist noch unbekannt.

**Lioba Jordan, EWAK**, fragt, ob die Tendenz eher Richtung Städtefahrt, so etwas wie eine Kanutour oder etwas Regionales geht.

**Judith Swoboda, DL**, antwortet, dass eher in Richtung Städtetour gedacht wird, aber die Überlegungen mit aufgenommen werden.

**Lioba Jordan, EWAK**, bittet um Votum, da die Kanutour so gut ankam.

**Katharina Pütterich, Moderation**, bittet um die Benutzung der Stimmkarten. Grün soll für so etwas wie eine Kanutour stehen. Rot für eine Städtetour.

Die Karten sind ungefähr zu gleichen Teilen auf beide Farben verteilt.  
Es geht in die Textarbeit.

Es wird abgestimmt. Der Antrag ist einstimmig angenommen.

**Judith Swoboda, DL**, macht darauf aufmerksam, dass alle, die Lust haben die Fahrt 2016 vorzubereiten, sich bis zum Schluss der DK bei ihr melden sollen.

**Antrag 4 AK Pfingstlager**

**AK Pfingstlager**

**AntragstellerIn: Diözesanausschuss**

**Antragsgegenstand:**

Die Diözesankonferenz möge beschließen, dass ein Arbeitskreis „Pfingstlager“ eingerichtet wird. Der Arbeitskreis hat zur Aufgabe ein jährliches Pfingstlager vorzubereiten, durchzuführen und nachzubereiten. Dazu gehören: Das Finden eines Lagerplatzes, das Organisieren von An- und Abreise, der Transport der Materialien, der Auf- und Abbau des Lagers, die Organisation von Verpflegung, Unterkunft und Programm, sowie das Zusammenstellen eines Leitungsteams. Die Leitung des Arbeitskreises obliegt einem Mitglied der Diözesanleitung oder einem von der Diözesanleitung bestimmten Mitglied des Arbeitskreises. Sollten die oben genannten Aufgaben nicht hinreichend von Mitgliedern des Arbeitskreises übernommen werden können, obliegt es der Diözesanleitung die Veranstaltung nicht stattfinden zu lassen. Die Teilnehmerverwaltung, sowie die Öffentlichkeitsarbeit können vom Diözesanbüro übernommen werden. Darüber hinaus stellt der Arbeitskreis einen Materialwart, der damit beauftragt ist das Material des Arbeitskreises zu verwalten und instand zu halten. Kann der Arbeitskreis dieser Aufgabe nicht nachkommen, wird diese Aufgabe vom Diözesanbüro wahrgenommen.

#### **Begründung:**

Die Projektgemeinschaft Pfingstlager, die im Jahre 2013, durch die Pfarren Burtscheid, Beggendorf, Brand und Mützenich entstanden ist, hat seit dem Jahr 2013 in jedem Jahr ein Pfingstlager durchgeführt. Somit hat sich dieser Zusammenschluss von Pfarren weg von einem „zeitlich begrenzten Projekt“ hin zu einem dauerhaften Konstrukt entwickelt. Auf Grund dieser dauerhaften Existenz haben sich einige Fragen, besonders hinsichtlich der Finanzverwaltung ergeben, sodass das Konstrukt der Projektgemeinschaft von den leitenden Personen, sowie dem Diözesanausschuss, für das dauerhafte Durchführen und Weiterentwickeln eines Pfingstlagers für unpassend befunden wurde. Die aktuelle Projektgemeinschaft wünscht sich schon länger eine Öffnung des Lagers für alle Pfarren des Diözesanverbandes, und da die leitenden Personen sich eine Arbeit als diözesaner Arbeitskreis sehr gut vorstellen können, erscheint dem Diözesanausschuss die Einrichtung eines Arbeitskreises unter den oben genannten Bedingungen, als eine für alle sinnvolle Lösung.

**Simon Hinz, DL**, erklärt, dass die Projektgemeinschaft super läuft, es aber Lücken in der gesetzlichen Grundlage gibt. Es soll kein einmaliges Projekt mehr sein, sondern eine Institution über Jahre. Außerdem, soll auch anderen Pfarren eröffnet werden, mitzumachen, weshalb ein Arbeitskreis geschaffen werden soll.

**Jörg Jakob, Moderation**, sagt, dass es jetzt in die Textarbeit geht.

**Hubert Küppers, FuP**, macht darauf aufmerksam, dass der Arbeitskreis nur für ein Jahr stattfinden kann.

Es wird abgestimmt. Der Antrag ist mit folgendem Text einstimmig angenommen.

#### **AK Pfingstlager**

##### **AntragstellerIn: Diözesanausschuss**

##### **Antragsgegenstand:**

Die Diözesankonferenz möge beschließen, dass ein Arbeitskreis „Pfingstlager“ eingerichtet wird. Der Arbeitskreis hat zur Aufgabe ein jährliches Pfingstlager vorzubereiten, durchzuführen und nachzubereiten. Dazu gehören: Das Finden eines Lagerplatzes, das Organisieren von An- und Abreise, der Transport der Materialien, der Auf- und Abbau des Lagers, die Organisation von Verpflegung, Unterkunft und Programm, sowie das Zusammenstellen eines Leitungsteams. Die Leitung des Arbeitskreises obliegt einem Mitglied der Diözesanleitung oder einem von der Diözesanleitung bestimmten Mitglied des Arbeitskreises. Sollten die oben genannten Aufgaben nicht hinreichend von

Mitgliedern des Arbeitskreises übernommen werden können, obliegt es der Diözesanleitung die Veranstaltung nicht stattfinden zu lassen. Die Teilnehmerverwaltung, sowie die Öffentlichkeitsarbeit können vom Diözesanbüro übernommen werden. Darüber hinaus stellt der Arbeitskreis einen Materialwart, der damit beauftragt ist das Material des Arbeitskreises zu verwalten und instand zu halten. Kann der Arbeitskreis dieser Aufgabe nicht nachkommen, wird diese Aufgabe vom Diözesanbüro wahrgenommen. *Mit der Eintragung der von der Diözesankonferenz 2014 beschlossenen Satzungsänderung in das Vereinsregister entfällt die Befristung der Einsetzung.*

#### **Begründung:**

Die Projektgemeinschaft Pfingstlager, die im Jahre 2013, durch die Pfarren Burtscheid, Beggendorf, Brand und Mützenich entstanden ist, hat seit dem Jahr 2013 in jedem Jahr ein Pfingstlager durchgeführt. Somit hat sich dieser Zusammenschluss von Pfarren weg von einem „zeitlich begrenzten Projekt“ hin zu einem dauerhaften Konstrukt entwickelt. Auf Grund dieser dauerhaften Existenz haben sich einige Fragen, besonders hinsichtlich der Finanzverwaltung ergeben, sodass das Konstrukt der Projektgemeinschaft von den leitenden Personen, sowie dem Diözesanausschuss, für das dauerhafte Durchführen und Weiterentwickeln eines Pfingstlagers für unpassend befunden wurde. Die aktuelle Projektgemeinschaft wünscht sich schon länger eine Öffnung des Lagers für alle Pfarren des Diözesanverbandes, und da die leitenden Personen sich eine Arbeit als diözesaner Arbeitskreis sehr gut vorstellen können, erscheint dem Diözesanausschuss die Einrichtung eines Arbeitskreises unter den oben genannten Bedingungen, als eine für alle sinnvolle Lösung.

**Simon Hinz, DL**, sagt, dass sich gemeldet werden soll, wenn jemand im Arbeitskreis mitarbeiten möchte.

#### **Antrag 6: Familienbeitrag**

##### **Familienbeitrag**

##### **Antragstellerin: Diözesanausschuss**

##### **Antragsgegenstand:**

Die Diözesankonferenz möge beschließen, dass die Beitragsordnung folgendermaßen abgeändert wird(Änderungen sind **fett** markiert):

Beitragsordnung            Version DK 2012

##### **§ 1 Zuständigkeit**

Die Mitgliedsbeiträge werden gemäß § 9.2 der Satzung durch die Diözesankonferenz festgelegt.

##### **§ 2 Mitgliedsbeitrag der Pfarrgemeinschaften**

2.1 Der von einer Pfarrgemeinschaft an den Diözesanverband zu zahlende Mitgliedsbeitrag ergibt sich aus dem Grundbeitrag **für die Mitglieder einer jeden Mitgliedsform** multipliziert mit der **Anzahl der Mitglieder der jeweiligen Mitgliedsformen innerhalb** der Pfarrgemeinschaft.

2.2 Der Grundbeitrag für **einzelne Mitglieder in der Pfarrgemeinschaft (nach §1.2 der Pfarrsatzung)** beträgt 25 EUR jährlich.

**2.3 Der Grundbeitrag für Familien mit bis zu 1 Kind beträgt 25€ jährlich. Der Grundbeitrag für Familien mit mindestens 2 Kindern 40€ jährlich.**

**2.4** Der Diözesanverband überlässt der Pfarrgemeinschaft zur Finanzierung eigener Projekte von dem Grundbeitrag 4,05 EUR pro Mitglied der Kinderstufe, 4,55 EUR pro Mitglied der Jugendstufe und 4,40 EUR pro Mitglied der Stufe Junge Erwachsene (entsprechend §1.6 der Mustersatzung Pfarrgemeinschaft). **Bei Familienmitgliedschaften erhält die Pfarrgemeinschaft nur für die Kinder der Familie (§1.5 Mustersatzung Pfarrgemeinschaft) diese Beträge.**

**2.5** Die Pfarrgemeinschaften können neben dem Grundbeitrag einen zusätzlichen Pfarrbeitrag erheben.

#### § 3 Mitgliedsbeitrag der Einzelmitglieder **im Diözesanverband**

Der Mitgliedsbeitrag eines Einzelmitgliedes **im Diözesanverband** beträgt 25 EUR jährlich.

#### § 4 Fälligkeit

Die Mitgliedsbeiträge sind zum 31.03. des Kalenderjahres fällig.

#### **Begründung:**

Wir haben in unserem Diözesanverband viele Geschwisterkinder, für die einzeln Mitgliedsbeitrag gezahlt wird. Bei mehreren Kindern kommt dabei eine ganz schöne Summe zusammen. Außerdem sind viele Eltern froh, dass ihre Kinder ihre Freizeit mit der KjG verbringen können, weil die Kinder sonst unbeaufsichtigt ihre Zeit verbringen würden, was aufgrund der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklung immer häufiger der Fall ist. Darum möchten wir den Eltern, die mehrere Kinder bei uns als Mitglieder gemeldet haben, eine Entlastung bieten und zusätzlich allen Eltern die Möglichkeit geben die Arbeit der KjG als Mitglieder zu unterstützen. Diese beiden Dinge werden unserer Meinung nach in Form der sogenannten „Familienmitgliedschaft“ miteinander verbunden (siehe Satzungsänderungsantrag 1). Wir haben uns für eine Staffelung entschieden, um auch für Familien mit nur einem Kind oder für alleinerziehende Eltern attraktiv zu bleiben und gleichzeitig schon bei zwei Kindern finanziell zu entlasten. Aus den von uns angestrebten Veränderungen sind für die Pfarren keine finanzielle Veränderungen zu erwarten. Über die potentiellen finanziellen Auswirkungen unseres Vorschlages auf den Diözesanverband informieren wir gerne im Finanzinfoteil der DK. Von diesen Änderungen erhoffen wir uns zu dem positive Effekte für die Entwicklung unserer Mitgliedszahlen und darum sehen wir diese auch als eine Art Werbeinstrument.

**Simon Hinz, DL**, führt ein, dass sich dieser Antrag auf die Änderung der Beitragsordnung bezieht. Es gab Überlegungen zur Mitgliedergewinnung und –erhaltung, um die Mitgliedschaft im Verband attraktiver zu machen. Diese Änderung würde Familien finanziell entlasten und Eltern die Möglichkeit geben, passive Mitglieder zu werden. Dieser Antrag gehört mit dem Satzungsänderungsantrag Nr. 1 zusammen.

**Hubert Küppers, FuP**, meint, dass erst der Satzungsänderungsantrag und dann dieser Antrag beschlossen werden kann.

#### **Satzungsänderungsantrag 1:**

#### **Mustersatzung Pfarrgemeinschaften**

#### **Antragstellerin: Diözesanausschuss**

#### **Antragsgegenstand:**

Die Diözesankonferenz möge beschließen, dass die Mustersatzung für Pfarrgemeinschaften folgendermaßen abgeändert wird: (Änderungen nur in §1)

## § 1 Mitgliedschaft

### 1.1

Mitglied der Katholischen jungen Gemeinde kann jede/jeder werden, die/der die Grundlagen und Ziele des Bundesverbandes bejaht.

### 1.2

Die/Der einzelne wird Mitglied der Pfarrgemeinschaft, indem sie/er das schriftlich erklärt und die Pfarrleitung bzw. bei Neugründung einer Pfarrgemeinschaft die Diözesanleitung diese Erklärung annimmt.

### 1.3

Als Mitglied nimmt sie/er an Gruppen, Projekten und/oder offenen Angeboten teil.

### 1.4

Die Mitglieder bis einschließlich 13 Jahre bilden die Kinderstufe, die Mitglieder von 14 bis 17 Jahre die Jugendstufe und die Mitglieder ab 18 Jahre die Stufe Junge Erwachsene. Stichtag ist der 01. Januar.

### 1.5

**Die Mitgliedschaft kann auch als Familie erworben werden, wenn die Mitglieder der Familie in einem Haushalt leben. Im Aufnahmeantrag sind die Einzelpersonen, die Mitglied werden, mit Namen zu benennen. Die Kinder der Familie, die das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, haben die gleichen Rechte, wie einzelne Mitglieder der Pfarrgemeinschaft. Die übrigen Mitglieder einer Familie werden als sogenannte passive Mitglieder geführt. Sie haben keinerlei Stimmrecht und können nicht in Leitungsämter gewählt werden. Sie können jedoch Vergünstigungen durch die Mitgliedschaft nutzen und unterstützen den Verband ideell. Die Mitgliedschaft von Kindern, die das 27. Lebensjahr vollendet haben, wird automatisch als einzelne Mitgliedschaft nach §1.2 fortgeführt. Dies gilt auch für die Kinder der Familie, die den gemeinsamen Haushalt verlassen haben. Auch wenn keine Kinder mehr im gemeinsamen Haushalt leben, bleibt die Familienmitgliedschaft der übrigen Mitglieder bestehen. Wirksam wird die Änderung mit Beginn des Jahres, das auf den Zeitpunkt der Änderung folgt.**

### 1.6

Das Mitglied (**bzw. jede Familie nach §1.5**) ist verpflichtet, den Mitgliedsbeitrag zu bezahlen. Dieser setzt sich zusammen aus dem von der Diözesankonferenz festgelegten Grundbetrag und dem von der Mitgliederversammlung eventuell festgelegten zusätzlichen Pfarrbeitrag. Bis zur Zahlung des Beitrages ruhen die Mitgliedsrechte.

### 1.7

Die Mitgliedschaft erlischt durch Austritt oder Ausschluss.

Der Austritt ist für das folgende Jahr schriftlich gegenüber der Pfarrleitung bis zum 31. Dezember des laufenden Jahres zu erklären. Über den Ausschluss eines Mitglieds entscheidet die Pfarrleitung nach Anhörung der/des Betroffenen. Die Diözesanleitung muss vor dem Ausschluss eines Mitgliedes zu Rate gezogen werden. Das betroffene Mitglied kann gegen diesen Beschluss bei der Mitgliederversammlung Berufung einlegen. Diese entscheidet dann verbindlich.

**Die restlichen Paragraphen (§2-§7) bleiben unverändert.**

### **Begründung:**

Um die geplante Änderung der Beitragsordnung (Antrag 6) durchführen zu können, muss die Mustersatzung für Pfarrgemeinschaften angepasst werden.

**Katharina Pütterich, Moderation,** schlägt vor, erst in die Textarbeit von Antrag Nr. 6 einzusteigen. Dann wird über die Satzungsänderung abgestimmt und dann über den Antrag Nr. 6.

Es gibt ein positives Stimmungsbild.

Es wird in die Textarbeit von Satzungsänderungsantrag Nr. 1 eingegangen.

**Stefan Pillen, Rheindahlen,** hat eine Frage zum obersten Punkt, Haushalt: Wie sieht es aus, wenn ein Kind aus dem Haushalt auszieht?

**Simon Hinz, DL,** antwortet darauf, dass das Kind dann aus der Familienmitgliedschaft rausgeht und sich einzeln anmelden muss. Die Familienmitgliedschaft würde bestehen bleiben.

**Regina Dietze, DL,** sagt, dass sie es für selbstverständlich halten, dass sich interessierte Jugendliche dann bei der KJG melden würden.

**Stefan Pillen, Rheindahlen:** Also bleiben Eltern dann die einzigen in der Familienmitgliedschaft?

**Robin Natus, Düren:** Wenn keine Kinder im gemeinsamen Haushalt leben, gilt das auch, wenn Kinder eine Einzelmitgliedschaft haben?

**Simon Hinz, DL,** erklärt, dass es darum geht, dass auch wenn keine Kinder mehr Teil des Haushalts sind, die Familienmitgliedschaft trotzdem bestehen bleibt.

Es wird über den Satzungsänderungsantrag abgestimmt.

**Katharina Pütterich, Moderation,** erklärt, dass bei einer Satzungsänderung eine 2/3 Mehrheit gebraucht wird.

Der Satzungsänderungsantrag ist einstimmig angenommen.

**Katharina Pütterich, Moderation,** ruft Antrag Nr. 6 nochmal auf, der bereits inhaltlich diskutiert wurde.

Über den Antrag wird abgestimmt. Der Antrag ist einstimmig angenommen.

**Jörg Jakob, Moderation,** ruft Initiativantrag Nr. 2 zum Thema „Jahresmotto“ auf.

### Initiativantrag 2 Jahresmotto

**Jahresmotto**

**Antragstellerin: Diözesanausschuss**

**Antragsgegenstand:**

Die Diözesankonferenz möge beschließen, dass ein Arbeitskreis „Jahresmotto“ eingerichtet wird. Die Mitarbeit im Arbeitskreis steht allen interessierten KJGlerInnen offen. Geleitet und organisiert wird der Arbeitskreis von einem Mitglied der Diözesanleitung oder von einer von der Diözesanleitung beauftragten Person. Aufgabe des Arbeitskreises ist es, Vorschläge für ein Jahresmotto der KJG Aachen zu erarbeiten, die dem Diözesanausschuss vorgelegt werden. Der Diözesanausschuss trifft dann bis zur Diözesankonferenz die Entscheidung, welcher Vorschlag umgesetzt wird, sodass auf der Diözesankonferenz das Motto des Folgejahres verkündet werden kann.

Mit der Eintragung der von der Diözesankonferenz 2014 beschlossenen Satzungsänderung in das Vereinsregister entfällt die Befristung der Einsetzung.

**Begründung:**

Im vergangenen Jahr gab es eine recht unklare Situation, wie ein neues Jahresmotto gefunden werden kann. Da uns eine Ideenfindung mit dem ganzen Diözesanausschuss nicht sinnvoll erscheint und wir auch anderen KJGlerInnen ermöglichen wollen mitzuarbeiten, erscheint uns die Einrichtung eines Arbeitskreises, der dem Diözesanausschuss konkrete und fertig durchdachte Vorschläge liefert, als sinnvoll.

**Simon Hinz, DL**, erklärt, dass es dieses Jahr Unklarheiten über die Findung des Jahresmottos gab. Aus dem DAS kam die Idee, dass es einen Arbeitskreis geben soll, der Vorschläge erarbeitet. Diese sollen dann an den DAS gehen.

**Steffi Schulze, Schiefbahn**, erklärt, dass es darum ging, dass es Jahresmotti geben soll. Die DK hat beschlossen, dass es eine Slogangruppe gab. Im letzten Jahr gab es von dieser drei Vorschläge. Zwischen diesen drei Vorschlägen konnte die DK abstimmen. Dieses Jahr ist dies nicht so und steht im jetzigen Antrag nicht drin. Wir sind demokratisch, also sollte abgestimmt werden. Sie meint, dass es wieder drei Motti geben sollte, die zur Abstimmung auf die DK mitgenommen werden und nicht in den DAS. Es gibt auch Textvorschläge dazu.

Es wird gemauschelt.

**Lukas Zybarth, DL**, sagt, dass es nicht auf der DK abgestimmt wurde, weil es im letzten Jahr erstmals eingeführt wurde und sie erst schauen wollten, wie es läuft. Deshalb haben wir nicht aktiv mit der Suche begonnen und das Motto intern abgestimmt. Der DAS ist das höchste beschlussfassende Gremium ausserhalb der DK. Dem kann auch mit 12 VertreterInnen etwas zugetraut werden. Dies ist eine Arbeitserleichterung, wenn da schon was entschieden wurde und man auf der DK den Start machen kann. Es könnten keine drei kompletten Konzepte ausgearbeitet werden.

**Steffi Schulze, Schiefbahn**, erklärt, dass es nicht darum ginge, dass man es dem DAS nicht zutraut, aber es könnte auch auf der DK oder im erweiterten DAS entschieden werden. Es geht nicht um die Ausarbeitung, sondern um Motti. Es könnte eventuell ein großes Thema geben und drei Motti dazu.

**Jerome Gießen, St. Hubert Kempen**, meint, dass Demokratie wichtig sei. Der DAS habe zwar Vertreter, aber da sind nicht wir alle vertreten. Man könne ja auch alte Motti nehmen und diese wiederbeleben, also die zwei nicht gewählten aus dem Vorjahr. Jeder sollte die Möglichkeit für ein Feedback haben.

**Yannik Voigt, Nothberg**, meint, dass er da eher Lukas zustimmt. Der DAS wird hier gewählt und ein Motto sollte nicht in einer Stunde gewählt werden, da der Hintergrund in so einer kurzen Zeit nicht klar werden könnte. Im DAS könnte darüber genauer beraten werden.

**Jerome, St. Hubert Kempen**, vertritt die Meinung von Steffi. Es haben auf der DK alle eine Meinung. Dies kann zwar lästig sein, aber es ist besser, wenn alle der Meinung sind, dass das Motto gut ist. Es ist besser, als ein Motto vorgesetzt zu bekommen.

**Regina Dietze, DL**, macht einen GO-Antrag für eine Mausechelpause von 5 Minuten. Es gibt keine Gegenrede.

**Simon Hinz, DL**, verkündet, dass sie den Änderungsvorschlag grundsätzlich nicht aufnehmen.

**Moritz Pelzer, Straß**, gibt zu Bedenken, dass es nicht dafür gemacht ist, wenn es erst auf der DK beschlossen wird. Nach der DK soll direkt mit dem Motto gestartet werden. Somit kann alles im Vorfeld produziert werden. Eine Wahl sei auch nicht wirklich einstimmig. Dies sei auch nicht der Sinn, wenn viele dagegen sind. Auf der DK gibt es nicht genug Platz, so etwas zu diskutieren.

**Walter Schulz, Franziska von Aachen**, meint, dass das im letzten Jahr super war, dass aus drei Slogans gewählt werden durfte. Mit dem Antrag soll ja nicht das Motto geändert werden, sondern die DK soll den Slogan zum Motto wählen.

**Steffi Schulze, Schiefbahn**, erklärt, dass der DAS das Thema bestimmt. Das Thema geht in die Slogangruppe, die drei Slogans entwirft, die auf der DK abgestimmt werden.

**Tim Stormanns, Venn**, macht darauf aufmerksam, dass Mehrkosten entstehen, da ja das Merchandising im Dezember da sein soll und ohne Slogan geht das nicht. Wer es mitbestimmen möchte, kann sich ja dem Arbeitskreis anschließen.

**Walter Schulz, Franziska von Aachen**, meint, dass ja für den jetzigen Slogan auch noch nichts in Auftrag gegeben worden ist. Es entstehen also keine Mehrkosten.

**Lukas Zybarth, DL**, sagt, dass das in diesem Jahr so ist, aber es mit diesem Antrag dann anders gemacht werden soll. Auf der nächsten DK soll es eine große Enthüllung geben und das Merchandising soll direkt mitgenommen werden können.

**Simon Hinz, DL**, macht einen GO-Antrag auf Schluss der Debatte mit sofortiger Abstimmung.

Die Redeliste wird geschlossen.

Textänderungen werden nicht aufgenommen.

Es wird über den Änderungsantrag abgestimmt. Der Änderungsantrag wird mit 7 Ja-Stimmen, 21 Nein-Stimmen und 5 Enthaltungen abgelehnt.

**Andreas Schlottau, DAS,** sagt, dass die unbegrenzte Zeit für den Arbeitskreis hier nicht wichtig ist, da das Jahresmotto ein lebendiges Subjekt ist. Er beantragt die Streichung des letzten Satzes.

**Hubert Küppers, FuP,** sagt, dass dann aber nächstes Jahr der AK erneut einzusetzen wäre.

**Simon Hinz, DL,** erklärt, dass es schon das Ziel ist, dass der AK länger bestehen bleibt. Wenn es andere Ideen gibt, gibt es jedes Jahr die Möglichkeit, den AK abzuschaffen.

Es wird über den Änderungsantrag abgestimmt. Mit 5 Ja-Stimmen, 19 Nein-Stimmen und 11 Enthaltungen abgelehnt.

**Simon Hinz, DL,** macht einen GO-Antrag auf sofortige Abstimmung über den Antrag. Es gibt keine Gegenrede.

Der Antrag ist mit 4 Enthaltungen angenommen.

### **Initiativantrag Nr. 3 Herbstcamp**

#### **Herbstcamp**

**AntragstellerIn: Diözesanleitung, Pfarre Venn**

#### **Antragsgegenstand:**

Die Diözesankonferenz 2015 möge beschließen, dass auch im Jahre 2016 in der ersten Herbstferien-Woche ein 5-tägiges Herbstcamp für Mädchen im Alter von 8 – 13 Jahren stattfindet, vorausgesetzt es findet sich bis zu den Osterferien ein geeignetes Leitungsteam, sowie eine Leiterin der Veranstaltung. Darüber hinaus ist die Veranstaltung so zu finanzieren, dass für den Diözesanverband keine Kosten entstehen, die nicht durch eine Maßnahme oder Teilnehmerbeträge gedeckt sind. Aufgabe des Leitungsteams ist es aktiv bei der Werbung von Teilnehmerinnen mitzuwirken.

#### **Begründung:**

Das Camp hat den diesjährigen Teamerinnen und Teilnehmerinnen sehr gut gefallen und sie würden es bedauern, wenn es im nächsten Jahr keins geben würde. Da jedoch das Finden einer Leitung, das Finden eines Leitungsteams sowie eine geeignete Finanzierung in diesem Jahr erst recht kurzfristig gefunden werden konnten, möchten wir mit oben genannten Bedingungen, die Vorbereitung ein bisschen optimieren und stressfreier gestalten.

**Anna Schmidt, Venn,** führt ein: Sie war Teamerin im Herbstcamp. Sie mussten davon ausgehen, dass dies das letzte Herbstcamp war. Es war schwer, Anmeldungen zu bekommen. Am Ende gab es aber viel Spaß und ein positives Feedback, weshalb es wieder stattfinden soll. Es gibt keine Textänderungsanträge.

Es wird abgestimmt. Der Antrag ist einstimmig angenommen.

**Katharina Pütterich, Moderation,** sagt, dass wir mit den Anträgen für heute durch sind.

**Regina Dietze, DL,** lobt die DK. Sie erklärt, dass sie zum Ende der DK als Diözesanleiterin zurücktritt.

Sie macht auf den Gottesdienst und das Abendessen aufmerksam.

**Judith Swoboda, DL**, sagt, dass um 21.30 Uhr die Preisverleihung von „Verrückt nach mehr“ stattfindet.

## **Sonntag, 22. November 2015**

**Regina Dietze, DL**, wünscht allen einen guten Morgen.

### **Top 5: Finanzen**

Der Top Finanzen findet unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

### **Top 6: Entlastung der Diözesanleitung**

**Jochen Küppers, Walheim**, beantragt die Entlastung der Diözesanleitung.

Die Diözesanleitung wird einstimmig entlastet.

## **Berichte aus und um Kolumbien**

**Regina Dietze, DL**, begrüßt alle, die dazugestoßen sind, nachdem die Öffentlichkeit hergestellt wurde.

**Lukas Zybarth, DL**, erklärt, dass er vor einer Woche mit dem EWAK zusammen saß. Es gab viele Bewerbungen für den Freiwilligendienst in Kolumbien. Am Ende wurde sich für Olli aus der KJG Merbeck entschieden.

**Mirjam Baumeister, EWAK**, macht nochmal auf den Schokotest und die Jugendaktion von Misereor zum kritischen Konsum aufmerksam.

**Regina Dietze, DL**, verkündet, dass es noch Initiativanträge gibt.

**Simon Hinz, DL**, erklärt den Grund für Initiativantrag Nr. 6 und 7. Im letzten DAS wurde überlegt, was es im nächsten Jahr für Aktionen geben könnte. Diese zwei Aktionen kamen dabei herum.

Initiativantrag Nr. 8 ist da, weil es eine große Resonanz zur Arbeit für junge Erwachsene gab, weshalb es Sinn macht, einen Arbeitskreis für diese Altersgruppe zu bilden.

Es wird abgestimmt, ob die Anträge in die Tagesordnung aufgenommen werden.

Initiativantrag Nr. 6 wird einstimmig in die Tagesordnung aufgenommen.

Initiativantrag Nr. 7 wird mit einer Enthaltung in die Tagesordnung aufgenommen.

Initiativantrag Nr. 8 wird einstimmig in die Tagesordnung aufgenommen.

Selena berichtet von ihrem FSJ in Kolumbien.

### **Fortsetzung Top 7 Wahlen: BuKo-Delegation, KassenprüferIn, WAS**

**Susi Koletnik, WAS**, prüft die Beschlussfähigkeit. Die DK ist mit 17 Frauen und 16 Männern beschlussfähig.

#### **Wahl zur Buko-Delegation**

Vom 18.-22.05.2016 findet die Buko statt. Wenn einer der DL'ler ausfällt, wird die Stimme übernommen.

**Eva-Maria Düring, geistliche Bundesleitung**, macht darauf aufmerksam, dass es keine Nachrücker geben muss, da die DL nachnominieren kann.

Eine Personaldebatte ist nicht vorgesehen. Es gibt keine Fragen an die KandidatInnen.

**Susi Koletnik, WAS**, erklärt, dass wenn jemand mehr Nein-Stimmen, als Ja-Stimmen bekommt, dieser nicht zur BuKo fahren darf. Es werden zwei Personen paritätisch besetzt gewählt.

| KandidatInnen    | Ja | Nein | Gewählt |
|------------------|----|------|---------|
| Florian Janßen   | 30 | 1    | ja      |
| Stefanie Schulze | 20 | 4    | ja      |
| Rebecca Swaton   | 8  | 7    | ja      |

Alle Kandidaten nehmen die Wahl an.

#### **Wahl der Kassenprüfer**

Walter Schulz, WAS, erklärt das Amt der Kassenprüfer. Es werden zwei Personen gewählt. Es muss nicht paritätisch besetzt sein. Sie sind für ein Jahr gewählt.

Die Kandidaten stellen sich vor.

**Tim Stormanns, Venn**, stellt Nils Deckers vor, da dieser verhindert ist.

Eine Personaldebatte ist nicht vorgesehen.

**Jochen Küppers, Walheim**, beantragt offene Wahlen.

Es gibt Gegenrede.

Die Wahlzettel werden verteilt, eingesammelt und ausgezählt.

| KandidatInnen | Ja | Nein | Gewählt |
|---------------|----|------|---------|
| Nils Deckers  | 30 | 0    | ja      |

|              |    |   |    |
|--------------|----|---|----|
| Miriam Braun | 29 | 1 | ja |
|--------------|----|---|----|

Miriam Braun nimmt die Wahl an. Nils Deckers hat im Vorhinein für den Fall seiner Wahl die Annahme dieser erklärt.

### **Wahl des WAS**

**Susi Koletnik, WAS**, erklärt das Amt des Wahlausschusses. Die Wahl ist für ein Jahr: 2 Männer und 2 Frauen.

**Dominik Runkel, Hardt**, beantragt 5 Minuten Mausechelpause.

Es folgt die Kandidatenvorstellung.

**Simon Hinz, DL**, stellt Ines Bongartz vor, da sie abwesend ist.

Die KandidatInnen werden befragt.

Eine Personaldebatte ist nicht vorgesehen.

| KandidatInnen  | Ja | Nein | Gewählt |
|----------------|----|------|---------|
| Yannik Voigt   | 18 | 8    | ja      |
| Jochen Küppers | 24 | 3    | ja      |
| Walter Schulz  | 12 | 9    | Nein    |
| Ines Bongartz  | 28 | 0    | ja      |
| Susi Koletnik  | 27 | 2    | ja      |

Die KandidatInnen nehmen die Wahl an.

### **Wahl des Satzungsausschusses**

**Walter Schulz, WAS**, erklärt das Amt des Satzungsausschusses. Die Amtszeit beträgt 1 Jahr. Es werden 2 männliche und 2 weibliche Personen gewählt.

Die KandidatInnen stellen sich vor.

Es gibt keine Fragen an die KandidatInnen.

**Dominik Runkel, Hardt**, beantragt offene Wahlen. Es gibt Gegenreden.

| KandidatInnen  | Ja | Nein | Gewählt |
|----------------|----|------|---------|
| Hubert Küppers | 27 | 3    | ja      |
| Moritz Pelzer  | 30 | 0    | ja      |
| Susi Koletnik  | 28 | 2    | ja      |

Die KandidatInnen nehmen die Wahl an.

**Eva-Maria Düring, Bundesebene,** berichtet von der Bundesebene und dem KjG-Großevent. Sie bestellt liebe Grüße von Peter und gibt Infos zum Bundesverband: Es gibt derzeit 24 Diözesanverbände. Das Mission Statement wurde entwickelt, um kompakt beschreiben zu können, wofür die KjG steht und was sie ist.

Die Bundeskonferenz ist das größte beschlussfassende Organ. Dazu gibt es zweimal im Jahr den Bundesrat, wo sich alle Diözesanverbände treffen. Aktuell gibt es vier Leute in der Bundesleitung.

Sie erklärt die Bundeszeitschrift „Moxie“. Sie ist ein E-Paper und wird per Mail verschickt.

Sie macht auf Aktionen und AG's der Bundesebene aufmerksam. Ab nächstem Jahr können wieder Anträge zu „KjG und Du“ gestellt werden, bei dem Projekte zum Thema Mitgliedergewinnung gefördert werden.

**Lukas Zybarth, DL,** und **Eva-Maria Düring, Bundesebene,** informieren über das KjG Großevent. Leute in den Pfarren sollen unbedingt Werbung dafür machen. Es findet vom 24.-28. Mai 2017 in Gelsenkirchen, Bistum Essen, auf einem großen Gelände statt. Dort wird gezeltet und es geht um das Thema „Frieden und Gerechtigkeit“. Diese Veranstaltung ist für alle Altersstufen.

### **Fortsetzung Top 8: Anträge**

**Katharina Pütterich, Moderation,** leitet den **Initiativantrag Nr. 1** ein: Inklusion.

#### **Inklusion**

**Antragssteller: Jochen Küppers**

#### **Antragsgegenstand:**

Die Diözesankonferenz möge beschließen:

Der KjG Diözesanverband richtet im Jahr 2016 eine Veranstaltung unter dem Arbeitstitel "Handicap erfahrbar machen" aus. Für einen Tag können die Teilnehmer unter Begleitung die Aachener Innenstadt mit dem Rollstuhl erkunden und z.B. trotz Sehbehinderung die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen. Die Ergebnisse können den Zuständigen der Stadt Aachen öffentlichkeitswirksam zur Verfügung gestellt werden. Die genauere Planung obliegt einem zu bildenden Arbeitskreis.

#### **Begründung:**

Im Workshop Inklusion auf der BDKJ Diözesanversammlung konnten die Teilnehmer hautnah erleben, was für RollstuhlfahrerInnen Alltag ist. Das Gelände von Rolleferberg konnte mit Rollstühlen erkundet werden. Unscheinbare Kanten, geschlossene Türen, steile Anstiege und rutschige Bodenbeläge, die beim Gehen keine großen Probleme darstellen, wurden für die ungeübten Teilnehmer schnell zu komplizierten Hindernissen. Oftmals lassen sich diese Hindernisse durch kleine Veränderungen abstellen. Diese Erfahrung stellt auch den Umfang des barrierefreien Umbaus von Rollef in ein anderes Licht.

Auch außerhalb der Jugendbildungsstätte können Kleinigkeiten eine unüberwindbare Barriere für Menschen mit Handicap darstellen. Wir als KjG können sowohl unsere Mitglieder, als auch die

Öffentlichkeit sensibel für solche Erschwernisse machen und so dafür sorgen, dass Abhilfe geschaffen wird.

Nur dort, wo Barrierefreiheit gewährleistet ist, kann auch Inklusion funktionieren. Erst wenn wir als Jugendverband sensibel für die alltäglichen Hindernisse für Menschen mit Handicap sind, können wir uns mit der Frage beschäftigen, wie Gruppenstunden und Ferienfreizeiten gestaltet sein müssen, dass sie für alle einladend sind - für Kinder und Jugendliche mit und ohne Handicap.

**Jochen Küppers, Walheim**, erklärt den Antrag. Dies ist ein persönliches Anliegen. Auf der BDKJ-DV gab es die Möglichkeit, das Gelände von Rolleferberg mit zwei Rollstühlen zu erkunden. Kleine Ecken und Kanten sind für Menschen mit Handicap schon schwer zu bewältigen. Ein Handicap muss keine Körperbehinderung sein, sondern auch anderes. Eine andere Möglichkeit wäre das Nutzen von Alterssimulationsanzügen.

**Hannah Mühlbeyer, Düren**, hat sich über den Antrag sehr gefreut. Es ist wichtig, dass dieses Thema hier mal auftaucht. Inklusion, als Wort, ist für eine Aktion etwas groß, aber es ist der richtige Weg.

Es gibt grüne Karten.

**Simon Hinz, DL**: In der DL wurde sich schon darüber ausgetauscht. Er wird als schwierig eingeschätzt. Leider ist das Thema wirklich wenig bis gar nicht präsent in unserem Verband. Eventuell kann man mit der Aktion dem Thema nicht gerecht werden. Es ist ein Anfang. Eventuell ist es für das nächste Jahr unpassend, da schon so viel ansteht. Es ist schwierig der Sache gerecht zu werden, da unsere Angestellten keine Experten sind. In das Thema müsste sich erst eingearbeitet werden.

**Steffi Schulze, Schiefbahn**, bejaht, dass die Argumente gut zu verstehen sind. Nächstes Jahr steht wirklich viel an. Trotzdem ist es wichtig, dass man das Thema auf dem Schirm hat. Es ist ein wichtiger Anfang, auch wenn der Tag nächstes Jahr nicht stattfindet. Eventuell kann das im DAS behandelt werden.

**Rebecca Swaton, DAS**, meint, dass es wichtig ist, Leute für das Thema zu sensibilisieren. Im Alltag vergisst man das oft. Darauf muss man Menschen aufmerksam machen. Der Tag ist nicht so aufwendig und man kann andere Verbände um Unterstützung bitten.

**Jochen Küppers, Walheim**, meint, dass wenn das Thema jetzt nicht präsent ist, es höchste Zeit wird. Mit dem Antrag soll Sensibilität für das Thema geschaffen werden.

**Lukas Zybarth, DL**, gibt eine persönliche Stellungnahme ab: Er arbeitet beruflich mit Menschen mit Behinderung und weiß um dieses Riesenfeld. Natürlich muss ein Anfang gemacht werden, aber in einem Gremium, in dem man sich darin einarbeitet. Klar kann man sich Hilfe holen, die kann aber nicht alleine stehen gelassen werden. Es muss intensive Nach- und Vorarbeit geben. Gut gemeint ist nicht immer gut gemacht.

**Jochen Küppers, WAS**, glaubt nicht dass sehr viele Ressourcen notwendig sind. Es muss eine gute Vorbereitung geben und einen Arbeitskreis. Es gibt unter unseren Mitgliedern Leute, die sich damit auskennen. Es ist nur eine Tagesaktion. Wenn man möchte, kann es gewuppt werden.

**Steffi Schulze, Schiefbahn,** meint, dass der DAS beauftragt werden könnte, sich Gedanken zu machen und sich für die nächste DK etwas zu überlegen.

**Simon Hinz, DL,** sagt, dass es ja auch öffentlichkeitswirksam zur Verfügung gestellt werden soll. Es ist ein Problem, wenn die Frage kommt: „Was macht ihr noch?“ und wir nichts machen. Das wäre kein guter Effekt. Es sollte sich erst ein Plan überlegt werden. Die Idee, sich im DAS zu beraten, ist gut.

Er stellt den GO-Antrag, den Antrag in den DAS zu verschieben, um sich da Handlungsschritte zu überlegen.

**Jochen Küppers, Walheim,** macht Gegenrede: Die Diskussion ist noch nicht beendet.

GO-Antrag ist angenommen und der Antrag ist mit folgendem Text in den DAS verwiesen.

## **Inklusion**

**Antragssteller: Jochen Küppers**

**Antragsgegenstand:**

Die Diözesankonferenz möge beschließen:

Der KjG Diözesanverband richtet im Jahr 2016 eine Veranstaltung unter dem Arbeitstitel "Handicap erfahrbar machen" aus. Für einen Tag können die Teilnehmer unter Begleitung ~~die Aachener Innenstadt~~ **das Zentrum einer Stadt im Diözesanverband** mit dem Rollstuhl erkunden und z.B. trotz Sehbehinderung die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen. Die Ergebnisse können den Zuständigen der ~~jeweiligen Stadt Aachen~~ öffentlichkeitswirksam zur Verfügung gestellt werden. Die genauere Planung obliegt einem zu bildenden Arbeitskreis.

## **Begründung:**

Im Workshop Inklusion auf der BDKJ Diözesanversammlung konnten die Teilnehmer hautnah erleben, was für RollstuhlfahrerInnen Alltag ist. Das Gelände von Rolleferberg konnte mit Rollstühlen erkundet werden. Unscheinbare Kanten, geschlossene Türen, steile Anstiege und rutschige Bodenbeläge, die beim Gehen keine großen Probleme darstellen, wurden für die ungeübten Teilnehmer schnell zu komplizierten Hindernissen. Oftmals lassen sich diese Hindernisse durch kleine Veränderungen abstellen. Diese Erfahrung stellt auch den Umfang des barrierefreien Umbaus von Rollef in ein anderes Licht.

Auch außerhalb der Jugendbildungsstätte können Kleinigkeiten eine unüberwindbare Barriere für Menschen mit Handicap darstellen. Wir als KjG können sowohl unsere Mitglieder, als auch die Öffentlichkeit sensibel für solche Erschwernisse machen und so dafür sorgen, dass Abhilfe geschaffen wird.

Nur dort, wo Barrierefreiheit gewährleistet ist, kann auch Inklusion funktionieren. Erst wenn wir als Jugendverband sensibel für die alltäglichen Hindernisse für Menschen mit Handicap sind, können wir

uns mit der Frage beschäftigen, wie Gruppenstunden und Ferienfreizeiten gestaltet sein müssen, dass sie für alle einladend sind - für Kinder und Jugendliche mit und ohne Handicap.

### **Initiativantrag Nr. 8: AK junge Erwachsene**

#### **AK Junge Erwachsene**

**Antragssteller: Andreas Schlottau, Susanne Koletnik, Moritz Pelzer, Miriam Braun, Andrea Prömpeler**

#### **Antragsgegenstand:**

Die Diözesankonferenz möge beschließen, dass ein Arbeitskreis für die Altersstufe junge Erwachsene eingerichtet wird.

Der Arbeitskreis hat folgende Aufgaben:

- Planung / Durchführung/ Nachbereitung von Angeboten für junge Erwachsene (u.a. den beschlossenen Antrag zur Fahrt für junge Erwachsene)
- Erarbeitung eines Konzepts für die Arbeit mit jungen Erwachsenen bis zur Diözesankonferenz 2016
- Erarbeitung eines Namens für den AK bis spätestens zur Diözesankonferenz 2016

Der Arbeitskreis wird von einem Mitglied der Diözesanleitung oder einem von der Diözesanleitung bestimmten Mitglied des Arbeitskreises geleitet.

Mit der Eintragung der von der Diözesankonferenz 2014 beschlossenen Satzungsänderung in das Vereinsregister entfällt die Befristung der Einrichtung.

#### **Begründung**

Erfolgt mündlich

**Moritz Pelzer, Straß:** Wir haben gesehen, gestern und vorgestern und schon länger, dass ein Bedarf für junge Erwachsene da ist und großes Interesse besteht. Es ist sinnvoll, eine dauerhafte Institution zu beschaffen, die sich mit den entsprechenden Themen beschäftigt. Für die anderen Altersstufen gibt es auch Arbeitskreise. Es gibt einen anderen Antrag mit einer „Arbeitsgruppe“. Dieser Antrag löst den anderen ab. Die entsprechenden Leute überlegen sich ein Konzept und legen Rechenschaft ab. Der Arbeitskreis soll außerdem einen griffigen Titel bekommen.

Viele grüne Karten.

**Simon Hinz, DL,** sagt, dass die DL den Antrag sehr gut findet. Freiwillige für den AK sind ja auch schon zum Teil gefunden.

**Tim Stormanns, Venn,** fragt, warum es ein Arbeitskreis und keine –gruppe werden soll. Der Justus ist doch auch eine Gruppe.

**Hannah Mühlbeyer, Düren,** findet den Antrag super, doch fragt, nach einer Einschätzung über die Zeit für das Konzept. Reicht es bis zur nächsten DK?

**Moritz Pelzer, Straß,** gibt ihnen Recht. Die anderen Gruppen sind Arbeitsgruppen. Dies soll ein Arbeitskreis werden, da dieser von einem der DL bestimmten Mitglieder geleitet werden soll und sich vor der DK verantworten soll. Die DL ist kleiner geworden und soll somit entlastet werden.

Konzept, antwortet er auf Hannahs Frage, ist ein großes Wort, welches aber nicht unbedingt große Arbeit bedeutet. Es gibt schon grobe Ideen. Der KinA und der Justus arbeiten auch nach einem Konzept. In diesem Rahmen soll sich auch bewegt werden.

**Susi Koletnik, Kuratorium,** sagt, dass die Kinder- und Jugendstufe fest verkankert sind und von einem Referenten begleitet werden. Der AK „Junge Erwachsene“ müsste dann selbstständig geleitet werden. Es sollen keine Referenten hinzugezogen werden. Wir möchten uns auf unsere Arbeit spezialisieren und für uns arbeiten. Es ist nicht notwendig, dass jemand dazu kommt.

**Mirijam Baumeister, Referentin,** sagt, dass die Kinderstufe und der Justus fest verankert sind. Gegen „Junge Erwachsene“ spricht nichts. Es muss aber kein Arbeitskreis sein. Der KinA muss auch keine Rechenschaft ablegen. Ein Vergleich ist hier schwierig, da es nur eine erweiterte Altersgruppe ist.

**Yannik Voigt, Nothberg,** findet es gut, dass „Junge Erwachsene“ in den Fokus des Diözesanverbandes gerückt werden, findet es aber besser, keinen Arbeitskreis daraus zu machen, damit keine Rechenschaft abgelegt werden muss.

**Moritz Pelzer, Straß,** meint, dass es nicht die Idee war, einen neuen Arbeitsbereich dazuzumachen. Es gibt Bedarf in dieser Altersstufe. Dieser wird dann von der DL begleitet und die kann auch über die Arbeit drübergucken. Die Arbeit eines AK's soll nicht heißen, dass sie höherwertiger ist. Mit dieser Form kann einfach nur die DL entlastet werden. Es kann ja auch Jahre geben, wo noch weniger Leute in der DL sind.

**Steffi Schulze, Schiefbahn,** findet es positiv, dass der Antrag gestellt wird, aber findet die Diskussion unnötig. Wenn sie ein AK sein wollen, dann lasst sie doch.

**Susi Koletnik, Kuratorium,** meint, dass es irgendwann einen Antrag geben könnte, wo die Arbeit für „Junge Erwachsene“ mit in die Arbeit der D-Stelle aufgenommen werden können. Sie möchten aber jetzt starten.

**Yannik Voigt, Nothberg,** fragt, warum eine Arbeitsgruppe nicht auch jetzt starten könnte.

**Moritz Pelzer, Straß,** antwortet, dass eine Arbeitsgruppe auch schnell starten könnte. Die DL muss sich aber erst im neuen Team finden. Interessierte des AK's können sich gerne melden. Die DL kann dann erstmal auf sich gucken und sie können jetzt starten.

**Simon Hinz, DL,** macht einen GO-Antrag auf sofortige Abstimmung und Beendung der Debatte.

**Regina Dietze, DL,** macht Gegenrede, um erst in den Text einzusteigen.

GO-Antrag mit 17 Ja-Stimmen, 2 Enthaltungen und 11 Nein-Stimmen angenommen.

Es wird über den Antrag abgestimmt. Der Antrag wird mit einer Enthaltung angenommen.

**Moritz Pelzer, Straß**, macht darauf aufmerksam, dass sich alle Interessierten am AK bei ihm melden können.

**Judith Swoboda, DL**, verkündet, dass sich die neue DL und der neue DAS für einen Fototermin trifft und verabschiedet sich von der DK.

**Regina Dietze, DL**, bittet bei den Materialien (Flyer, Infos, etc.) zuzugreifen und die Relexionsbögen abzugeben. Sie bedankt sich außerdem bei den MitarbeiterInnen der D-Stelle.

Nach der Mittagspause wird mit den Anträgen weitergemacht.

#### **Initiativantrag Nr. 4: Daheim @ KjG**

**Daheim@KjG**

**Daheim@KjG**

**AntragstellerIn: Diözesanleitung**

**Antragsgegenstand:**

Die Diözesankonferenz möge beschließen, dass das vom DAS beschlossene Jahresmotto „Daheim@KjG - Bei uns bist du Willkommen!“ auf allen Ebenen der KjG im Diözesanverband Aachen starke Beachtung findet.

Ein für uns bedeutender Teilaspekt dieses Jahresmottos wäre die Arbeit mit Geflüchteten, denn auch diese sind selbstverständlich in unserem Verband willkommen.

Konkret bedeutet das für uns, dass alle KjG Pfarren im Diözesanverband Aachen, sofern es ihnen möglich ist, in ihrem lokalen Umfeld aktiv werden (oder bleiben) und mindestens eine Aktion durchführen, die Kindern und Jugendlichen, die zu uns geflüchtet sind, zu Gute kommt. Möglich wäre z.B. ein Spielenachmittag in einer Flüchtlingsunterkunft, ein Willkommensfest, der Besuch einer örtlichen Sportveranstaltung oder das Durchführen eines Fußballturniers. Genauso ist auch jede andere Idee mehr als willkommen, die der oben genannten Zielgruppe zu Gute kommt.

Darüber hinaus sollen in allen Pfarren, aber auch auf Diözesanebene, Überlegungen angestoßen werden, ob es Möglichkeiten gibt, geflüchtete Kinder und Jugendliche in bestehende KjG Strukturen und Angebote zu integrieren, aber auch wie man Kindern und Jugendlichen die bereits in der KjG beheimatet sind, vermittelt, was diese Menschen zur Flucht getrieben hat und was das für die Menschen die zu uns kommen, aber auch für uns alle, die wir schon in der KjG sind, bedeutet.

Der KjG Diözesanverband wird den Pfarren, wenn gewünscht, bei der Organisation und Durchführung von Aktionen unterstützend zur Seite stehen, vor allem wenn es um rechtliche Fragen, Kontakt zu Behörden, Kontakt zu anderen bereits in Flüchtlingsfragen aktiven Vereinen, Förderanträge oder Ähnliches geht.

**Begründung:**

Das Jahresmotto „Daheim@KjG - Bei uns bist du Willkommen!“ soll noch einmal verstärken, was in unserer Grundlagen und Zielen schon deutlich zu finden ist. Bei uns ist jeder willkommen und damit kann die KjG auch für jeden ein Heimatort sein, sei es für Kinder, für Jugendliche oder auch für

Familien und das vollkommen losgelöst von Herkunft, Religion oder Muttersprache. Das heißt für uns gleichzeitig auch: Die KjG heißt alle Menschen, die zu uns geflüchtet sind, herzlich Willkommen und möchte auch diesen Menschen eine neue Heimat bieten. Wir haben unser neues Jahresmotto bewusst offen formuliert, um auch allen anderen KjG Aktionen und vor allem allen KjG'lern und KjG'lerinnen die Möglichkeit zu bieten, sich in unserem Jahresmotto wieder zu finden. Daher begrüßen wir selbstverständlich auch jede andere Aktion, die dafür sorgt, dass Menschen in der KjG ein Stück Heimat finden.

Aus unserer Sicht ist es jedoch auch von allergrößter Wichtigkeit, geflüchtete Menschen bewusst, in dieses Motto mit hinein zunehmen. Die KjG ist für jeden da. Dieses Statement ist Grundlage unserer Arbeit, und in Zeiten von Pegida, Hogesa und AfD wohl wichtiger denn je.

Daher sollte mit der Auswahl unseres Mottos nicht nur auf Diözesanebene, sondern vor allem auf Pfarrebene eine gewisse Selbstverpflichtung, sich mit dem Thema zu befassen, einhergehen. Die Frage, wie man mit Flüchtlingen in Deutschland umgeht, hat sich in den vergangenen Monaten zu einem omnipräsenten gesamtgesellschaftlichen Thema entwickelt. Auch an Kindern und Jugendlichen geht dieses Thema nicht vorbei. Täglich werden sie mit Fragen und Aussagen in diesem Zusammenhang konfrontiert, sei es in der Schule, in den Medien oder im elterlichen Zuhause. Als Kinder- und Jugendverband, der den Anspruch hat, nah an der Lebensrealität von Kindern und Jugendlichen „dran zu sein“, sollten auch wir aktiv an diesem Thema arbeiten und klar Stellung beziehen. So können wir zum einen versuchen, den zu uns geflüchteten Kindern und Jugendlichen die Chance auf eine neue Heimat zu geben und zum anderen Kindern und Jugendlichen aus der KjG die Möglichkeit zur Begegnung mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen geben. Außerdem möchten wir die Möglichkeit schaffen, uns auf gesellschaftlicher Ebene mit diesem Thema auseinanderzusetzen, Fragen zu stellen oder auch Halt zu finden, wenn es darum geht, uns eine Meinung zu diesem Thema zu bilden.

Genau das muss aus unserer Sicht dort passieren, wo Kinder und Jugendliche zusammenkommen und das ist vor allen Dingen auf Pfarrebene der Fall. Daher besteht unser Wunsch, dass wir alle, die wir gemeinsam die KjG im Bistum Aachen lebendig machen, uns solidarisch zeigen, wenn es um geflüchtete Menschen geht und dies zum einen durch unsere Worte und zum anderen durch unser Handeln deutlich werden lassen.

**Simon Hinz, DL**, erklärt, dass der Antragsteller nun der DAS ist. In der Mittagspause wurde gemauschelt und der Antrag verändert. Er erklärt, dass das Jahresmotto, was ausgewählt wurde, gut und wichtig ist, aber die Vorstellung des Mottos gestern nicht weit genug ging. Sie wünschen sich, dass aus dem Motto eine Initiative hervorgeht, aktiv zu werden und sich für Geflüchtete einzusetzen. Dies soll von der D-Ebene unterstützt werden. Mit diesem Antrag soll aber freigestellt werden, wie das in den einzelnen Pfarren umgesetzt wird. Er bittet um eine Einschätzung der einzelnen Pfarren.

**Sabine Lühtrath, Rheindahlen**, erzählt, dass dies auf der Herbstfahrt schon gemacht wurde. Die Kinder waren zwischen 9 und 13 Jahren alt. Sie haben super mitgemacht und wollen nun aktiv etwas für Flüchtlinge tun. Sie erzählt, dass sie in Aachen in einer Flüchtlingsinitiative ist. Es ist nicht einfach, in ein Flüchtlingsheim reinzugehen, wegen den Behörden etc. . Es ist empfohlen, sich untereinander abzusprechen. Somit könnte ein Netzwerk entstehen. Es ist total aufwendig, Leute zu erreichen, weshalb Absprachen wichtig sind.

Es gibt grüne Karten.

**Fabian Schwamborn, Franziska von Aachen**, erzählt, dass es in der Jugendkirche schon drei Flüchtlingsaktionen gab und dabei Leute über die Konfessionsgrenzen hinaus eingeladen wurden, unter anderem zum Pizza backen. Dies wurde gemischt angenommen. Eine Aktion, das Plätzchen backen, war extrem voll. Das Problem ist, wie die Leute an die Sache herangehen sollen. Es gibt eine Sprach-Denk-Grenze, sowie Berührungsängste. Es sollte Ansprechpersonen und mehr Informationen geben. Der erste Antrag war nicht konkret genug, aber die gemachten Änderungen sind besser. Ein Multiplikator zu werden und eine Vernetzung sind wichtig.

**Steffi Schulze, Schiefbahn**, erzählt, dass es noch nicht ganz angekommen ist, obwohl sie im Nachbarort eine Flüchtlingsunterkunft haben. Sie findet es gut, dass sich die KJG damit befasst. Ein Ansprechpartner, sowie Schulungen, seien super Ideen und Refinanzierungsideen wären auch gut. Ab Mitte nächsten Jahres könnten Schulungen starten, damit dann richtig durchgestartet werden kann. Es sollte nichts über Knie gebrochen werden.

**Dominik Runkel, Hardt**, sagt, dass in Hardt noch nichts gemacht wurde, aber auf dem Besinnungswochenende Thema war. Die Schwierigkeiten sind: Was stellt man sich unter „Aktion“ vor? Wie sieht das ganze rechtlich aus? Wie macht man das mit Anmeldungen, wenn Geflüchtete zum Beispiel dauerhaft zur Gruppenstunde kommen wollen. Man könnte zum Beispiel Flüchtlinge mit zum Weltjugendtag nehmen. Doch was ist, wenn da was passiert? Wie sieht das rechtlich aus? Der Punkt müsste vorher ausgearbeitet werden.

**Hubert Küppers, FuP**, fragt, was sich hinter dem Begriff „rechtliche Fragen“ verbirgt.

**Katharina Pütterich, Moderation**, erklärt, dass es sich um den allgemeinen Baustein handelt, wie man mit Flüchtlingen auf Fahrten rechtlich umgeht.

**Florian Janßen, DAS**, meint, dass es keine einmalige Aktion werden soll, sondern es nachhaltig sein soll, im Sinne von einer Mitgliedschaft. Dies soll ihnen auch angeboten werden. Es sollte nicht eine einmalige symbolische Aktion sein, sondern etwas Dauerhaftes.

Es gibt grüne Karten.

**Hannah Mühlbeyer, Düren**, erzählt, dass es bei ihnen keine Aktionen gab, es aber in der Leiterrunde angedacht wurde. Hilfe wurde in der lokalen Unterkunft nicht benötigt. Es ist schwierig umzusetzen. Es wird eher um Überleben gekämpft, und das können sie momentan nicht leisten. Sie findet den Antrag aber gut.

**Chris Koerrentz, Baesweiler**, hat zwei Sichtweisen. Einmal aus Sicht der Pfarre: In Baesweiler gibt es zwei große Unterkünfte. Dies wurde bei ihnen auch thematisiert. Die Idee von Rheindahlen findet er super, dass man die Gruppenleiter, die Jugend- und Kinderstufe sensibilisiert.

Zum anderen aus persönlicher Sichtweise: Er arbeitet im Sozialamt in Aachen und war deshalb schonmal in einer Notunterkunft. Es gibt die Problematik, dass man schwer in Notunterkünfte rein kommt, auf Grund von sehr viel Bürokratie. Mit der Kindergruppe dorthin zu gehen oder einen Spielnachmittag zu veranstalten ist sehr schwierig, da es auch die sprachliche Barriere gibt. Er kann Kontakte anbieten. Er bittet, nichts mit Aktionen zu überstürzen und Stammtischparolen abzuschaffen.

Es gibt grüne Karten.

**Jerome Gießen, St. Hubert Kempen**, erzählt, dass sie nächste Woche das dritte Mal in einer Notunterkunft sind. Klar kann es schwer sein, da rein zu kommen, aber man sollte es probieren.

**Steffi Schulze, Schiefbahn**, erklärt, dass es eher so gemeint war, dass man nichts überstürzen soll, aber meint, dass sie als Pfarre Wissen haben, auf das man zurückgreifen kann. Man müsste schauen, welche Netzwerke man nutzen kann und Vorsicht walten lassen.

**Lioba Jordan, EWAK**, erzählt, dass es in vielen Kommunen Initiativen gibt, die wissen, wo man helfen kann. Außerdem gibt es Vernetzungsstrukturen.

**Tim Stormanns, Venn**, erzählt, dass sie sich mit dem Thema ein bisschen auseinandergesetzt haben. Es gibt eine Kooperation mit Sant'Egidio. Eher sollten aber Gruppen- und Pfarrleiter aktiv werden und die Kinder erstmal außen vor gelassen werden.

**Olli Landscheiten, Merbeck**, erzählt, dass bei den letzten Ferienspielen auch Flüchtlingskinder dabei gewesen sind. Der Einstieg mit der Verständigung und der Einbindung war schwierig, lief aber mit der Zeit. Es ist eine gute Sache, wenn Hilfe und Unterstützung kommen würde und es für einen längeren Zeitraum angelegt wird. Mit dem Thema muss sich in der KJG befasst werden.

**Susi Koletnik, Straß**, findet die Textänderung im Antrag gut.

**Marius Hautkappe, Burtscheid**, erzählt, dass sie eine Flüchtlingsunterkunft haben, aber noch nichts gemacht haben. Bei der Eröffnung waren aber zwei Gruppenleiter dabei. Eine Erarbeitung für eine Sensibilisierung wäre gut.

**Miriam Braun, Mützenich**, findet den Antrag gut und dass er in die KJG aufgenommen werden muss. Sie werden versuchen, es in die Pfarre mitzunehmen.

**Lars Cronenbrock, Dülken**, erzählt, dass sie noch nichts gemacht haben, aber sie die Möglichkeit auch nicht auf dem Schirm hatten. Er findet den Antrag gut, aber im Vorfeld muss erarbeitet werden, wie man mit den Geflüchteten arbeiten kann.

**Jerome Gießen, St. Hubert Kempen**, erzählt, dass sie sich schon länger, fast 1,5 Jahre, mit dem Thema befassen. Ein paar Flüchtlingskinder kommen zu den Gruppenstunden und die Aktion „Zum Wohl“, auf der DK, geht an ihre Geflüchteten. Sie sammeln zudem auch selber Spenden. Ein neues Projekt, das Fluchtcafé, ist in Planung. Sie haben gesehen, dass ihre Gruppenkinder versuchen, mit den Geflüchteten zu kommunizieren. Er findet den Antrag super.

**Eva-Maria Düring, Bundesleitung**, erklärt, dass Olli Diözesanvorsitzender des BDKJ, schon gesagt hat, was auf den BuKos besprochen wurde. Sie findet es toll, dass wir so einen Antrag haben, auch in bestehenden Strukturen. Sie nimmt dies auch mit in die Bundesleitung, um zum Beispiel Beitragsfreiheit und Mitversicherung zu besprechen. Sie fände ein Zusammenspiel zwischen den Ebenen schön. Wir vergessen auch, wieviele Geflüchtete schon in unseren Strukturen sind. Dies sind Ressourcen, die wir nutzen können und dieses offene Zeichen kann immer gesetzt werden. Sie geht

zum Beispiel auf Demonstrationen in Düsseldorf. Wir müssen den Geflüchteten zeigen, dass sie Willkommen sind, aber den Leuten auch die Angst vor Flüchtlingen nehmen und zeigen dass es auch ohne Rassismus geht.

Es gibt grüne Karten.

**Simon Hinz, DL**, bedankt sich für die Einschätzungsrunde. Dies zeigt, dass sie mit dem Antrag auf dem richtigen Weg sind. Sie wollen keine Aktionen übers Knie brechen, sich aber in der KjG mit dem Thema auseinandersetzen und Möglichkeiten aufzuzeigen. Es passiert ja auch schon viel und die Bereitschaft ist da. Sie wollen die Möglichkeit schaffen, dass die Pfarren gute und sinnvolle Arbeit leisten können.

**Fabian Schwamborn, Franziska von Aachen**, möchte den Antrag erweitern und nicht, dass auch nur ein Geflüchteter weggeschickt wird, nur weil die Leitung keine Möglichkeit hat, sich zu informieren. Ein Jahresmotto wäre da zu wenig, denn dies soll langfristig sein. Eine Lösung für die Problematik und die Herausforderung soll gefunden werden. Es ist schließlich ein christlicher Wert, dass wir Leute aufnehmen. Bevor über ein Motto rumdiskutiert wird, sollten eher Sachen diskutiert werden, die wirklich wichtig sind. In dem Antrag soll noch mehr Konkretes stehen. Es soll beispielsweise nicht nur geprüft werden, sondern ein Schulungsteam oder eine Kontaktgruppe entstehen, die als Ansprechpartner dient oder als Multiplikatoren dienstleistet.

**Katharina Pütterich, Moderation**, macht darauf aufmerksam, dass gleich konkrete Änderungsanträge gestellt werden können.

**Simon Hinz, DL**, sagt, dass es Ansprechpersonen gibt, nämlich die Kontaktreferenten oder die Diözesanleiter. Sie wollen Lösungen finden, um die Pfarren zu unterstützen und mit diesem Antrag geht es genauso weit, wie Fabian es möchte.

**Mirijam Baumeister, Referentin**, erzählt, dass es vor ein paar Jahren Aktionen vom KinA gab. Es besteht die Möglichkeit, den KinA anzusprechen für Gruppenstunden zum Thema „Flucht“. Sie können entweder in die Pfarren kommen oder Material zur Verfügung stellen, dass die Gruppenleiter dies selber durchführen. Dies wäre doch auch was für den EWAK, der einen Tag wie den Tag zum „Kritischen Konsum“ durchführen kann. Dies kann alles genutzt werden, bevor neue Arbeitskreise beschlossen werden.

Es gibt grüne Karten.

**Yannik Voigt, Nothberg**, findet die Antragsänderung super. Es ist wichtig, dass es nicht nur die jetzigen Geflüchteten gibt, sondern es in Deutschland auch viele Menschen gibt, die vor Jahren geflohen sind. Es sollte näher an sie rangetreten werden, auch wenn sie einen anderen Glauben haben, trotz dem „K“ in KjG. Hier auf der DK sitzt gerade keiner mit einem Flüchtlingshintergrund, weshalb solche Leute angesprochen werden sollen.

**Dominik Runkel, Hardt**, sieht es kritisch. Seit einer Stunde wird diskutiert, aber man sollte auch nicht die dauerhaft ansässigen Mitglieder der KjG vergessen. Heute Nachmittag wurde davon gesprochen, dass man das Problem ohne militärische Mittel lösen kann. In zwei Jahren könnte das Problem gelöst sein und alle Geflüchteten gehen wieder nach Hause. Er bittet, ihm die Worte jetzt nicht im Mund

umzudrehen und er sagt dies sehr vorsichtig. Vor allem Eltern sollten sensibilisiert werden. Wenn man auf die Politik schaut, ist die AfD auf dem dritten Platz. Es gibt viele beschränkte Menschen in Deutschland und das könnten auch die Eltern unserer Gruppenkinder sein. Die könnten kritisch reagieren, wenn die KJG Flüchtlingskinder aufnimmt. Die bisherigen Kinder könnten deshalb fern bleiben.

Es gibt vereinzelt grüne Karten.

Es geht in die Textarbeit.

**Regina Dietze, DL**, betont nochmal, dass im Antrag steht „mit finanziellen Mitteln“, womit also auch Stiftungen angefragt werden.

**Mirijam Baumeister, Referentin**, fragt, ob Schulungsteam drinstehen muss, da dies auch der KinA machen könnte.

**Steffi Schulze, Schiefbahn**, finde es es gut, dass das Schulungsteam drinsteht. Das kann dann erstmal prüfen. Wenn es das nicht kann, kann weitergeprüft werden. Dafür gibt es ja schließlich das Schulungsteam.

**Regina Dietze, DL**, weißt darauf hin, dass der EWAK da irgendwo die Zuständigkeit hat.

**Eva-Maria Düring, Bundesebene**, empfiehlt, dass es eine Hauptzuständigkeit gibt, zum Beispiel das Schulungsteam. Die anderen Arbeitsgruppen und –kreise können sich ja dann einbringen. Aber ein Team braucht erstmal eine Verantwortlichkeit und Zuständigkeit, die das erstmal prüfen.

**Tim Stormanns, Venn**, hat die Überlegung, dass es nur 6 Leute im aktuellen Schulungsteam gibt, im besten Fall 8. Sie überarbeiten gerade das Bildungskonzept. Es steht ein stark besuchter GruLeiKu und ein Ü18 GruLeiKu an. Wenn das Schulungsteam da so drin steht und es das nicht leisten kann, ist das auch blöd. Er findet es gar nicht so schlecht, wenn der EWAK oder der KinA mit einbezogen werden.

**Katharina Pütterich, Moderation**, erinnert, dass Änderungsanträge gestellt werden müssen.

**Steffi Schulze, Schulungsteam**, meint, dass die Schulungshoheit im Verband dem Schulungsteam innewohnt. Entweder werden Module ausgearbeitet und Schulungen durchgeführt oder der EWAK und der KinA machen Gruppenstunden oder Dinge vor Ort. Bei Schulungen ist das Expertengremium gefragt.

**Jochen Küppers, Walheim**, fragt, ob es geprüft werden soll, ob die Möglichkeit besteht, ein Modul zu entwickeln. Die Diskussion geht doch darum, dass es alle wollen. Warum dann nicht einfach reinschreiben, dass das Konzept entwickelt wird.

**Regina Dietze, DL**, meint, dass der EWAK in zwei Wochen ein Konzept entwickeln kann und der da super fit drin ist. Alle tun sich einen Gefallen damit, den EWAK mit in die Pflicht zu nehmen.

**Jonathan Heinen, EWAK**, meint, dass das gerade eine strange Diskussion über die Zuständigkeit ist. Wenn alle motiviert sind, daran zu arbeiten, sollten das alle machen. Das Schulungsteam macht Schulungen und der EWAK Gruppenstunden.

**Dominik Runkel, Hardt**, macht einen Antrag auf 5 Minuten Mausechelpause. Es gibt keine Gegenrede.

**Jonathan Heinen, EWAK**, macht einen Verfahrensvorschlag: Im Januar soll es ein Treffen geben, was für die Leitung, den EWAK und das Schulungsteam ist und alle eingeladen sind, die sich berufen fühlen. Dort soll abgestimmt werden, was im Jahr umgesetzt wird. Es gibt grüne Karten.

**Jonathan Heinen, EWAK**, erbittet ein Stimmungsbild für diesen Vorschlag.

Es gibt nur grüne Stimmungskärtchen.

Der Antrag wird dementsprechend vom Antragsteller geändert.

**Jochen Küppers, Walheim**, fragt, wie realistisch da der Januar 2016 ist. Für so ein Treffen sollte man etwas vorbereiten und recherchieren. Der Termin ist dafür sehr knapp gewählt.

**Dominik Runkel, Hardt**, macht einen GO-Antrag auf Schluss der Debatte über Antragsänderungen und sofortige Abstimmung. Es gibt keine Gegenrede.

Es wird über die Antragsänderung abgestimmt. Einstimmig angenommen.

**Patrick Zweipfennig, Hardt**, macht GO-Antrag auf Schluss der Debatte über den Antrag und auf sofortige Abstimmung.

Es wird über den Antrag abgestimmt. Der Antrag ist mit folgendem Text einstimmig angenommen.

**Daheim@KjG**

**AntragstellerIn: Diözesanausschuss**

**Antragsgegenstand:**

Die Diözesankonferenz möge beschließen, dass das vom DAS beschlossene Jahresmotto „Daheim@KjG - Bei uns bist du Willkommen!“ auf allen Ebenen der KjG im Diözesanverband Aachen starke Beachtung findet.

Ein für uns bedeutender Teilaspekt dieses Jahresmottos wäre die Arbeit mit Geflüchteten, denn auch diese sind selbstverständlich in unserem Verband willkommen.

Konkret bedeutet das für uns, dass alle KjG Pfarren im Diözesanverband Aachen, sofern es ihnen möglich ist, in ihrem lokalen Umfeld aktiv werden oder bleiben. Möglich wäre z.B. ein Spielenachmittag in einer Flüchtlingsunterkunft, ein Willkommensfest, der Besuch einer örtlichen Sportveranstaltung oder das Durchführen eines Fußballturniers. Genauso ist auch jede andere Idee mehr als willkommen, die der oben genannten Zielgruppe, möglichst nachhaltig, zu Gute kommt. Darüber hinaus sollen in allen Pfarren, aber auch auf Diözesanebene, Überlegungen angestoßen werden, ob es Möglichkeiten gibt, geflüchtete Kinder und Jugendliche in bestehende KjG Strukturen

und Angebote zu integrieren, aber auch wie man Kindern und Jugendlichen die bereits in der KjG beheimatet sind, vermittelt, was diese Menschen zur Flucht getrieben hat und was das für die Menschen die zu uns kommen, aber auch für uns alle, die wir schon in der KjG sind, bedeutet. Der KjG Diözesanverband geht im Rahmen der Kontaktarbeit durch Referenten, Diözesanausschussmitglieder und Diözesanleiter aktiv auf die Pfarren zu und bietet Unterstützung bei der Organisation und Durchführung von Aktionen an, vor allem wenn es um rechtliche Fragen, Kontakt zu Behörden, Kontakt zu anderen bereits in Flüchtlingsfragen aktiven Vereinen, Förderanträge oder Ähnliches geht.

Im Januar 2016 gibt es ein von der DL initiiertes Treffen, an dem VertreterInnen von EWAK und Schulungsteam teilnehmen, so wie weitere Interessierte. Dort soll mit Priorität beraten und geplant werden, welche Möglichkeiten zum Umsetzen des Jahresmottos bestehen und wie diese dann im Jahr 2016 umgesetzt werden können.

Des Weiteren soll geprüft werden, welche finanzielle und/oder personelle Ressourcen zur Verfügung stehen und bei der Umsetzung genutzt werden (Stiftungen, Landesmittel etc.).

### **Begründung:**

Das Jahresmotto „Daheim@KjG - Bei uns bist du Willkommen!“ soll noch einmal verstärken, was in unserer Grundlagen und Zielen schon deutlich zu finden ist. Bei uns ist jeder willkommen und damit kann die KjG auch für jeden ein Heimatort sein, sei es für Kinder, für Jugendliche oder auch für Familien und das vollkommen losgelöst von Herkunft, Religion oder Muttersprache. Das heißt für uns gleichzeitig auch: Die KjG heißt alle Menschen, die zu uns geflüchtet sind, herzlich Willkommen und möchte auch diesen Menschen eine neue Heimat bieten. Wir haben unser neues Jahresmotto bewusst offen formuliert, um auch allen anderen KjG Aktionen und vor allem allen KjG'lern und KjG'lerinnen die Möglichkeit zu bieten, sich in unserem Jahresmotto wieder zu finden. Daher begrüßen wir selbstverständlich auch jede andere Aktion, die dafür sorgt, dass Menschen in der KjG ein Stück Heimat finden.

Aus unserer Sicht ist es jedoch auch von allergrößter Wichtigkeit, geflüchtete Menschen bewusst, in dieses Motto mit hinein zunehmen. Die KjG ist für jeden da.

Dieses Statement ist Grundlage unserer Arbeit, und in Zeiten von Pegida, Hogesa und AfD wohl wichtiger denn je.

Daher sollte mit der Auswahl unseres Mottos nicht nur auf Diözesanebene, sondern vor allem auf Pfarrebene eine gewisse Selbstverpflichtung, sich mit dem Thema zu befassen, einhergehen. Die Frage, wie man mit Flüchtlingen in Deutschland umgeht, hat sich in den vergangenen Monaten zu einem omnipräsenten gesamtgesellschaftlichen Thema entwickelt. Auch an Kindern und Jugendlichen geht dieses Thema nicht vorbei. Täglich werden sie mit Fragen und Aussagen in diesem Zusammenhang konfrontiert, sei es in der Schule, in den Medien oder im elterlichen Zuhause. Als Kinder- und Jugendverband, der den Anspruch hat, nah an der Lebensrealität von Kindern und Jugendlichen „dran zu sein“, sollten auch wir aktiv an diesem Thema arbeiten und klar Stellung beziehen. So können wir zum einen versuchen, den zu uns geflüchteten Kindern und Jugendlichen die Chance auf eine neue Heimat zu geben und zum anderen Kindern und Jugendlichen aus der KjG die Möglichkeit zur Begegnung mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen geben. Außerdem möchten wir die Möglichkeit schaffen, uns auf gesellschaftlicher Ebene mit diesem Thema auseinanderzusetzen, Fragen zu stellen oder auch Halt zu finden, wenn es darum geht, uns eine Meinung zu diesem Thema zu bilden.

Genau das muss aus unserer Sicht dort passieren, wo Kinder und Jugendliche zusammenkommen und das ist vor allen Dingen auf Pfarrebene der Fall. Daher besteht unser Wunsch, dass wir alle, die wir gemeinsam die KjG im Bistum Aachen lebendig machen, uns solidarisch zeigen, wenn es um geflüchtete Menschen geht und dies zum einen durch unsere Worte und zum anderen durch unser Handeln deutlich werden lassen.

## **Initiativantrag Nr. 7: Leiterevent**

### **Leiter-Event**

**AntragstellerIn: Diözesanleitung**

### **Antragsgegenstand:**

Die Diözesankonferenz möge beschließen, dass im Jahr 2016 ein „Leiter-Event“ veranstaltet wird, welches allen Leitern im Diözesanverband offen steht. Bei dieser Veranstaltung soll es darum gehen, in entspannter und spaßiger Atmosphäre andere KJG'lerInnen in unserem Diözesanverband besser kennen zu lernen und einfach eine schöne gemeinsame Zeit zu haben. Der Zeitrahmen für diese Veranstaltung soll maximal ein Wochenende betragen. Damit die Veranstaltung stattfinden kann, müssen sich auf der Diözesankonferenz Personen aus mindestens drei Pfarren finden, die Zeit und Lust haben, gemeinsam mit der Diözesanleitung diese Veranstaltung vorzubereiten. Genauer Zeitraum, Länge und Thema der Veranstaltung werden von den vorbereitenden Personen festgelegt.

### **Begründung:**

Da es in den vergangenen Jahren außerhalb der DK keine Veranstaltung gab, bei der LeiterInnen aus allen Pfarren gemeinsam Zeit verbringen konnten und auch an einer DK ja doch nur eine gewisse Anzahl an Personen teilnehmen kann, möchten wir mit einer Veranstaltung, die auch losgelöst vom Stress und formalen Vorgaben einer DK ist, diese Möglichkeit bieten. Die Veranstaltung soll vor allem Spaß machen und auch den Leitern die sich bei uns engagieren und ja zumeist in einer verantwortungsvollen Rolle stecken, die Möglichkeit geben noch einmal „Teilnehmer“ zu sein.

**Simon Hinz, DL**, freut sich, dass Interesse besteht, sich aber heute noch Leute finden sollten, die dies auch vorbereiten.

**Simon Hinz, DL**, stellt den Antrag vor. Sie hatten die Idee, dass es schön wäre, wenn es eine diözesane Veranstaltung gäbe, die nur für Leiter ist. Dies soll eine Möglichkeit für einen Austausch geben und sich kennenzulernen und eine schöne Zeit zu verbringen. Den Leitern soll etwas zurückgegeben werden, damit sie auch mal entspannt nur Teilnehmer sein können. Dafür gibt es bisher noch nichts Richtiges. Der inoffizielle Teil der DK kommt zu kurz. Es gibt grüne Karten.

**Moritz Pelzer, Straß**, als regelmäßiger Besucher des Leitungskongresses, meint, dass es eine gute Idee ist, dies wieder aufleben zu lassen. Es ist damals eingeschlafen, weil kein Interesse mehr da war. Das hat sich aber geändert, wenn man sich so umguckt. Es gibt nun viele neue Gesichter. Jetzt ist es möglich, so ein Event wieder vollzukriegen. Damals gab es aber die Frage, wie man sowas abrechnet. Es ist schließlich keine Bildungsveranstaltung. Es muss also ein großes gemeinsames Thema haben. Er fragt, ob das bedacht wurde.

**Simon Hinz, DL**, sagt, dass es noch nicht komplett durchgeplant wurde, weil der Zeitplan und die Inhalte noch nicht definiert sind. Dies liegt beim Vorbereitungskreis. Es soll aber kostengünstig für Leiter sein. Woher die Mittel dann kommen, ist der zweite Schritt.

**Moritz Pelzer, Straß**, will sie nicht unter Druck setzen, aber oft gibt es den Passus, dass es „für KjG’ler nur so und so viel kostet“. Er fragt, ob sie das in den Antrag mit aufnehmen würden.

**Simon Hinz, DL**, sagt, dass der Zeitplan noch nicht definiert wurde und sie nicht wissen, ob es eine Tagesveranstaltung oder ein Wochenende wird. Davon ist der Preis abhängig.

**Susi Koletnik, Kuratorium**, gibt den gleichen Hinweis, wie Moritz, vor allem, wenn man es „Leiterevent“ nennt. Der BDKJ soll dort schließlich nicht in die Quere kommen. Der Leiterkongress hat damals 10 Euro gekostet. Es soll attraktiv gemacht werden.

**Walter Schulz, Franziska von Aachen**, schlägt vor, dass ein „Expeditionstag“ gemacht wird, wo sich alle austauschen können, was man so machen kann.

**Mirijam Baumeister, Referentin**, macht darauf aufmerksam, dass in einer Gruppe des gestrigen Studienteils, so etwas gefordert wurde, wo man sich in Workshops fortbilden kann. Sowas könnte es auch sein.

**Patrick Zweipfennig, Hardt**, macht GO-Antrag auf Schluss der Debatte und sofortige Abstimmung, weil es hier inhaltlich diskutiert wird und das die Aufgabe des Leitungsteams ist.

**Regina Dietze, DL**, macht Gegenrede. Wir sind hier auf der Konferenz, um uns Meinungen anzuhören. Empfehlungen für einen Zeitplan wären auch super.

Abstimmung über den GO-Antrag: Mit 5 Ja-Stimmen, 12 Nein-Stimmen und 9 Enthaltungen abgelehnt.

**Jerome Gießen, St. Hubertus Kempen**, fragt, wer und was da festlegt bzw festgelegt wird und wer aus den Pfarren das organisiert.

**Simon Hinz, DL**, sagt, dass im Antrag drin steht, dass sich auf der Konferenz Menschen aus drei Pfarren finden sollten, die Lust haben, an der Veranstaltung mitzuarbeiten.

**Tim Stormanns, Venn**, knüpft an Mirijam an. Alles, was Regina gefragt hat, wurde im Studienteil schon besprochen. So ein Leitertreffen wäre distanzmäßig sehr schwierig. Die Idee war, ein Nord- und ein Südtreffen zu veranstalten. Er verweist auf das Flipchart-Papier.

**Susi Koletnik, Kuratorium**, sagt, dass die zwei verschiedenen Sachen kombiniert werden könnten. Hier geht es um den Eventcharakter, bei dem anderen explizit um die Pfarren. Man kann beides machen. Hier sollen zwei Events draus werden.

**Yannik Voigt, Nothberg**, findet, dass das eine coole Idee ist, doch hat er dieselbe Befürchtung wie Tim. Man hat bei vielen Veranstaltungen Spaß, wo nicht Spaß drauf steht. Es kann mehrere AG-Treffen geben, die sowas auch beinhalten. Es klappt nicht gut, wenn alle Pfarren daran teilnehmen sollen.

**Jochen Küppers, Walheim**, sieht es wie Yannik. Man kann auf einem Event auch einen Bildungsteil haben und trotzdem Spaß haben. Das wäre gut abrechenbar und eine attraktive Veranstaltung für jeden.

**Susi Koletnik, Kuratorium,** meint, dass die Zielgruppen aber anders sind. Das Vernetzungstreffen sei für AG's und ein Leiterevent ist einfach da, um Spaß zu haben.

**Jerome Gießen, St. Hubert Kempen,** meint, dass ja keine Bildungsveranstaltung daraus werden soll, sondern ein Leiterevent mit Bildungsteil.

**Stefan Pillen, Rheindahlen,** fragt, ob man das organisiert bekommt. Für die DK schafft man das auch und hier kann man alle Leiterrunden einladen und nicht nur Delegierte. Wie man das inhaltlich füllt und abrechnet ist eine andere Frage.

**Chris Koerrentz, Beggendorf,** schließt sich an Jochen an. Pfarrintern würde das bei ihnen auch gemacht, ein Wochenende in Steckenborn. Wenn man als Leiter mitmacht, kann man Teamfindungsmaßnahmen machen und andere Leiter kennenlernen. Das Regionale kann auch gemacht werden. Auf der DK konnten sich auch schon Leute kennenlernen und sich Pfarren zusammenschließen. Für sowas braucht es keine DK.

**Tim Stormanns, Venn,** sagt zu Susi, dass sie vielleicht aneinander vorbeigeredet haben. In diesem Antrag stellen sie sich vor, dass alle eingeladen sind, die in einer Leitungsposition sind. Bei der AG Mönchengladbach gibt es das auch.

**Simon Hinz, DL,** sagt, dass man zur AG Region als Vertreter der Pfarre geht. Zum Leiterevent kann jeder, der irgendwo Leiter ist, als persönlicher Mensch hingehen, ohne seine Pfarre zu vertreten.

**Tim Stormanns, Venn,** meint, dass das AG-Treffen doch auch Spaß machen soll. Da kommt jeder hin, der zur entsprechenden Region gehört und man kann zum Beispiel die KJP-Schulung mit einspielen. Es gibt so viele diözesane Veranstaltungen, aber vielleicht haben zum Beispiel Leute aus Kempen nicht jedes Mal Lust bis ganz nach unten zu fahren. Deshalb ist ein Nord- und Südtreffen sinnvoller.

**Regina Dietze, DL,** hat bei allen Veranstaltungen immer Spaß, aber manchmal möchte sie auch nur Teilnehmer sein und sich um nichts kümmern müssen. Dazu soll das Leiterevent dienen. Regina ist gerne Teilnehmerin.

**Simon Hinz, DL,** meint, dass es nicht gesagt ist, dass es im Süden stattfindet. Es kann auch in der Mitte oder im Norden stattfinden.

**Jerome Gießen, St. Hubert Kempen,** meint, dass es nicht so ist, dass sie nicht immer Bock darauf haben zu fahren, sondern sie zu jung sind. Sie haben nicht immer die Möglichkeit nach Aachen zu kommen, wann sie wollen. Sie haben Lust, aber auch noch andere Dinge zu tun.

**Simon Hinz, DL,** stellt den GO-Antrag auf Schließung der Redeliste der allgemeinen Einschätzungen. Es gibt keine Gegenrede. Es wird keiner mehr neu aufgenommen.

**Steffi Schulze, Schiefbahn,** meint, dass solche Treffen in Bezug auf Neugründungen sehr wichtig sind. Auch für diese Pfarren ist es gut, Pfarren in der Nähe zu treffen. Die Art des Treffens ist egal.

**Florian Janßen, DAS**, schließt ab, dass gerade über ein Leiterevent geredet wird. Sie beantragen kein Vernetzungstreffen. Wer das nicht möchte, soll dagegen stimmen.

**Sabine Lühtrath, Rheindahlen**, sagt, dass es eine Freizeitaktion ist. Wer Lust hat, kann kommen und wer nicht, der kommt nicht.

Es wird über den Antrag abgestimmt. Der Antrag ist mit folgendem Text bei 5 Enthaltungen angenommen worden.

#### **Leiter-Event**

**AntragstellerIn: Diözesanleitung**

**Antragsgegenstand:**

Die Diözesankonferenz möge beschließen, dass im Jahr 2016 ein „Leiter-Event“ veranstaltet wird, welches allen Leitern im Diözesanverband offen steht. Bei dieser Veranstaltung soll es darum gehen, in entspannter und spaßiger Atmosphäre andere KJG’lerInnen in unserem Diözesanverband besser kennen zu lernen. Der Zeitrahmen für diese Veranstaltung soll maximal ein Wochenende betragen. Damit die Veranstaltung stattfinden kann, müssen sich auf der Diözesankonferenz Personen aus mindestens drei Pfarren finden, die Zeit und Lust haben, gemeinsam mit der Diözesanleitung diese Veranstaltung vorzubereiten. Genauer Zeitraum, Länge und Thema der Veranstaltung werden von den vorbereitenden Personen festgelegt.

#### **Begründung:**

Da es in den vergangenen Jahren außerhalb der DK keine Veranstaltung gab, bei der LeiterInnen aus allen Pfarren gemeinsam Zeit verbringen konnten und auch an einer DK ja doch nur eine gewisse Anzahl an Personen teilnehmen kann, möchten wir mit einer Veranstaltung, die auch losgelöst vom Stress und formalen Vorgaben einer DK ist, diese Möglichkeit bieten. Die Veranstaltung soll vor allem Spaß machen und auch den Leitern die sich bei uns engagieren und ja zumeist in einer verantwortungsvollen Rolle stecken, die Möglichkeit geben noch einmal „Teilnehmer“ zu sein.

#### **Initiativantrag Nr. 6: Wettkampftag**

**Wettkampf-Tag**

**Antragstellerin: Diözesanleitung**

**Antragsgegenstand:**

Die Diözesankonferenz möge beschließen, dass im Jahr 2016 ein „Wettkampftag“ stattfinden möge. Bei dieser Veranstaltung soll es darum gehen, dass interessierte Pfarren in verschiedensten sportlichen und nicht sportlichen Wettkämpfen gegeneinander antreten. Voraussetzung, damit die Veranstaltung stattfinden kann ist, dass sich bis Weihnachten 2015 eine Pfarre findet, die gemeinsam mit der Diözesanebene die Veranstaltung plant und durchführt. Dem aus Mitgliedern dieser Pfarre, sowie Mitgliedern der Diözesanebene bestehenden Vorbereitungskreis ist es vorbehalten, den

Termin der Veranstaltung, den genauen Rahmen, das Thema, sowie die Zielgruppe der Veranstaltung festzulegen.

**Begründung:**

In dieser Veranstaltung sehen wir die Möglichkeit, den Verband ein Stück weit besser zu vernetzen und ein gemeinsames Erlebnis zu schaffen. Vor allem Pfarren, die nicht die personellen Möglichkeiten haben eine Vielzahl eigener Veranstaltungen zu organisieren, besteht so die Möglichkeit, ihren Mitgliedern eine weitere Veranstaltung anbieten zu können, die für verschieden Altersstufen attraktiv ist. Die Kooperation mit einer Pfarre erachten wir als sinnvoll, da so die Pfarrperspektive in dieses Projekt besser einbinden können und außerdem auch schon einen Austragungsort wählen könnten, an dem definitiv eine interessierte Pfarre angebunden ist.

**Simon Hinz, DL:** Im letzten DAS wurden Ideen gesammelt, welche Veranstaltungen man machen kann. Da kam der Vorschlag, einen Wettkampftag für die Pfarren zu machen. In kleinen Spielen soll gegeneinander angetreten werden. Der genaue Rahmen steht noch nicht fest. Diese Veranstaltung kann gut mit einer Pfarre zusammen geplant und durchgeführt werden. Es wird nach einer Kooperationspfarre gesucht.

**Katharina Pütterich, Moderation,** macht darauf aufmerksam, dass sich bis Dezember 2015 eine Pfarre finden soll.

**Jerome Gießen, St. Hubert Kempen,** hat sich schon gemeldet. Simon nimmt das nimmt.

**Stefan Pillen, Rheindahlen,** fragt, ob es darum geht, dass auch Kinder die Veranstaltung besuchen.

**Simon Hinz, DL,** sagt, dass es bewusst nicht im Antrag drin steht. Dies soll die Vorbereitungsgruppe bestimmen.

**Patrick Zweipfennig, Hardt,** fragt, ob dies eine Projektgemeinschaft zwischen Kempen und der Diözesanebene sein würde.

**Simon Hinz, DL,** antwortet, dass Projektgemeinschaften nur zwischen Pfarren gemacht werden können. Es würde eine diözesane Veranstaltung bleiben. Es geht nur um die gemeinsame Vorbereitung.

Es gibt grüne Karten.

Es wird abgestimmt. Der Antrag ist einstimmig angenommen.

**Top 9: Sonstiges**

**Regina Dietze, DL,** bedankt sich bei allen TeilnehmerInnen der Konferenz. Sie findet es sehr schön, dass es so ein positives Ende ihrer letzten DK ist. Sie dankt der lieben KjG für alles. Sie bedankt sich bei den Moderatoren aus Bamberg: Katha und Jörg.

Die beiden bekommen kleine Geschenke.

**Tim Stormanns, Venn**, fragt, wie die Rückmeldung zu „KjG zahlt sich aus“ aussieht. Da wurde noch nicht drüber gesprochen. Er fragt, wie sie läuft.

**Simon Hinz, DL**, antwortet, dass bisher noch gar nichts zurückkam, obwohl sie das regelmäßig anbieten. Es gibt auch Leute die sammeln.

**Moritz Pelzer, Straß**, macht Werbung für den AK „Junge Erwachsene“. Der ist sehr südlastig. Alle sollen überlegen, ob es noch alte Hasen in den Pfarren gibt. Diese sollen sich bei Georg melden. Es wäre sehr schön, wenn der AK breit gestreut wäre.

**Hubert Küppers, FuP**, fragt, ob hier jemand von den früheren Regionen Krefeld oder Heinsberg gibt. Wenn nicht, dann jemanden der Verbindung hat. Es erfolgt ein Handzeichen.

**Simon Hinz, DL**, macht auf den vorne liegenden Flyer für den GruLeiKu aufmerksam. Es soll bitte Werbung in den Pfarren gemacht werden und die Anmeldungen schnell zurückgeschickt werden. Der Kurs wird nämlich schnell voll sein.

**Jochen Küppers, Walheim**, hat ein Anliegen in eigener Sache zu „KjG zahlt sich aus“: Wenn Stempelkärtchen nicht gebraucht werden, kann man die gerne ihm geben.

Stempelkarten sind nicht übertragbar.

**Steffi Schulze, Schiefbahn**, gibt den Hinweis auf das ehemalige Soli-Saufen: Vorne stehen noch Büchsen. Sie macht Werbung für den Ü18 GruleiKu. Man soll Leute in den Pfarren ansprechen und dann Stephan schreiben.

**Paul Arns, Referent**, ist auch für den Gegenwind zuständig. Es sollen bitte Artikel über Veranstaltungen in den Pfarren geschrieben werden und Bilder geschickt werden. Die können dann in den Gegenwind, auf die Homepage oder in FB aufgenommen werden.

**Regina Dietze, DL**, bittet alles, was den Leuten nicht gehört, zurückzugeben: Die Schildchen und die Schlüssel, sowie die Reflexionsbögen. Alle sollen bitte beim Aufräumen helfen. Oben im Foyer gibt es noch eine Kaffeepause. Mirijam hat die Stempel für „KjG zahlt sich aus“. Sie verabschiedet sich.

**Steffi Schulze, Schiefbahn**: Danke für das Kölsch.

**Walter Schulz, Franziska von Aachen**, bedankt sich für die Organisation und das coole Wochenende.

**Katharina Pütterich und Jörg Jakob** fanden es sehr schön die DK zu moderieren. Sie bedanken sich für die Zusammenarbeit, die Diskussionen und die Wortbeiträge

**Lukas Zybarth, DL**, bedankt sich bei der gesamten Konferenz. Es waren 3,5 tolle Jahre als Diözesanleiter und es war schön, dabei zu sein und die KjG Aachen zu vertreten.

**Lukas Zybarth, DL**, schließt die DK 2015 um 15.45 Uhr.

**TeilnehmerInnen der Diözesankonferenz:**

|                                                                                                             |                                                                                                                                             |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                            |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>St. Josef Herzogenrath-Straß</b><br>Susanne Koletnik<br>Moritz Pelzer                                    | <b>St. Mariä Empf. Mönchengladbach Venn</b><br>Katrin Kalscheuer<br>Anna Schmidt<br>Nils Deckers<br>Tim Stormanns                           | <b>GdG St. Elisabeth Düren</b><br>Hannah Mühlbeyer<br>Robin Natus                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | <b>St. Hubert Kempen</b><br>Jerome Giesen<br>Nina Lucassen                                                                                                 |
| <b>St. Anna Walheim</b><br>Jochen Küppers<br><br><b>St. Cäcilia Nothberg</b><br>Ida Schmetz<br>Yannik Voigt | <b>St. Pankratius Beggendorf</b><br>Chris Koerrentz<br>Alica Kolaric<br>Lea Frings<br><br><b>Einzelmitglied</b><br>Lioba Jordan             | <b>Franziska v. Aachen</b><br>Fabian Schwamborn<br>Walter Schulz<br><br><b>St. Johann Burtscheid</b><br>Marius Hautkappe<br>Andrea Prömpeler                                                                                                                                                                                                                                                                                                 | <b>St. Nikolaus Mönchengladbach-Hardt</b><br>Judith Bovelet<br>Dominik Runkel<br>Patrick Zweipfennig<br>Mary Müller                                        |
| <b>St. Bartholomäus Mützenich</b><br>Miriam Braun<br>Felix Scharra                                          | <b>Diözesanleitung</b><br>Regina Hautkappe<br>Lukas Zybarth<br>Judith Swoboda<br>Simon Hinz                                                 | <b>St. Hubertus Schiefbahn</b><br>Steffi Schulze                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             | <b>St. Helena Rheindahlen</b><br>Lars-Stefan Pillen<br>Sabine Lüchtrath                                                                                    |
| <b>Wahlausschuss</b><br>Ines Bongarz<br><br><b>Moderation</b><br>Katharina Pütterich<br>Jörg Jakob          | <b>MitarbeiterInnen der D-Stelle</b><br><br>Paul Arns<br>Mirijam Baumeister<br>Karin Genius<br>Stephan Bougé<br>Judith Breuer<br>Hans Moers | <b>Beratende Mitglieder</b><br>Eva-Maria Düring (Bundesleitung)<br>Felix Maiwald (DAS)<br>Andreas Schlottau (DAS)<br>Rebecca Swaton (DAS)<br>Florian Janßen (DAS)<br>Adriana Cruz (EWAK)<br>Jonathan Heinen (EWAK)<br>Leonardo Gutierrez (EWAK)<br>Hubert Küppers (FuP)<br>Christoph Siegers (Kuratorium)<br>Karina Siegers (Kuratorium)<br>Selena Kemp (EWAK)<br>Jonas Zechner (Referent für Jugendpastoral)<br>Oliver Bühl (BDKJ-Vorstand) | <b>KjG Merbeck</b><br>Oliver Landscheiten<br><br><b>KjG Turmjugend Dülken</b><br>Lars Kruse<br>Oliver Cronenbrock<br><br><b>Kandidat</b><br>Georg Pfeiffer |









Eupener Str. 136  
52066 Aachen  
Tel.: 02 41 – 16 99 4 – 0

Fax: 02 41 – 40 62 13  
E-mail: [d-stelle@kjg-aachen.de](mailto:d-stelle@kjg-aachen.de)  
[www.kjg-aachen.de](http://www.kjg-aachen.de)